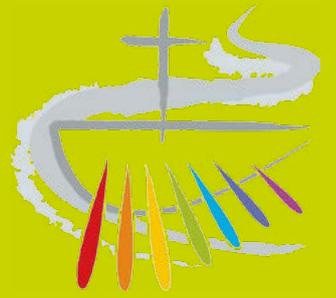


JUDD



1915



1957



1959



1952



1941



1962



1949

Früher war alles **besser!** ?

ZEIT ZUM LESEN
Buchtipps der KÖB

HILFE FÜR NAHOST
neues Pfarrprojekt

WELTLADEN
Gäste aus Bolivien

DENKMALSCHUTZ
für Suitbertkirche

BERICHTE
Verbände
Chöre
Treffpunkt Gott
Jubiläen

OSTERZEIT
Hinweise



Grußwort des Pfarrers	Seite 3
Personalien	Seite 4
Pfarreientwicklungsprozess PEP	Seite 4, 5
FamilienTreffenKirche	Seite 5
Zum Thema: Gedanken und Ansichten	Seite 6-9
Neues Pfarrprojekt für 2020/21	Seite 10
Hl. Josef – zum Namenstag	Seite 11
Bischofsvisitation	Seite 11
ACAT	Seite 12
Faire Pfarrei	Seite 12, 13
Caritas	Seite 13
Kirchenmusik Berichte, Infos, Termine	Seite 14
Sternsingen mit neuen Ideen	Seite 15
KÖB Buchtipps	Seite 18, 19
kfd	Seite 20, 21
Kevelaer Wallfahrtsgemeinschaft	Seite 22
Weltladen Kupferdreh Bolivien	Seite 23
Kolping	Seite 24,25
Geistliche Begleitung	Seite 25
Karneval und Ostergrüße	Seite 28
Gemeinde St. Josef	Seite 29–30
Gemeinde St. Suitbert	Seite 30–32
Gemeinde Herz Jesu	Seite 33–37
Gemeinde St. Georg	Seite 38–39
Unsere Gottesdienstzeiten	Seite 42
Aus den Kirchenbüchern	Seite 42
Adressen	Seite 43
Zur Osterzeit	Seite 44

IMPRESSUM

Herausgeber Katholische Kirchengemeinde St. Josef Essen Ruhrhalbinsel, Klapperstraße 72, 45277 Essen.
Die katholische Kirchengemeinde ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts und wird durch den Kirchenvorstand vertreten. Vorsitzender: Pfarrer Gereon Alter

Bankverbindung Katholische Kirchengemeinde St. Josef Essen Ruhrhalbinsel, IBAN: DE28 3606 0488 0110 8101 50

Redaktion Detlef Dommers (Anzeigen), Christel Grebler, Vera Hölter (Layout), Michael Meurer, Manfred Sindermann, Dorothee Weidner, Frauke Westerkamp
Private Fotos / Redaktion

Titelbild Kath. Pfarramt St. Josef Essen Ruhrhalbinsel, Klapperstr. 72, 45277 Essen, Tel. 0201-48 04 27, Fax: 0201-45 04 85 40
pfarrbrief@st-josef-ruhrhalbinsel.de
www.st-josef-ruhrhalbinsel.de

Anzeigen Detlef Dommers- Es gilt die Anzeigenpreisliste von 2019

Auflage/Druck Auflage 15.250 Stück, Druckerei: Setpoint erscheint am 19.06.2020, Redaktionsschluss: 17.05.2020

Die Pfarrzeitschrift JUPP erscheint dreimal jährlich und wird an katholische Haushalte kostenlos verteilt. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen. Namentlich genannte Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Lieber Leser, liebe Leserin,

vor einiger Zeit landete eine lustige Whatsapp-Animation beim Redaktionsteam, die die elegante Herrenmode anno 1940 die der lässig-sackartigen Baggymode junger Leute von 2019 gegenüberstellte.

Wir haben uns köstlich amüsiert und hatten Dank dem unbekanntem Schöpfer dieser Montage schnell wie nie das Thema für diese Jupp-Ausgabe. Viele unserer Autor*innen von Jung bis Alt haben uns dazu ihre Gedanken geschrieben; es ist ja auch ein Thema, das sowohl zur Erinnerung an früher anregt - als auch Mahnung und Kritik herausfordert.

Das nächste Jupp-Heft, das vor den Sommerferien erscheint, wollen wir ganz dem Thema „**Faire und ökologische Pfarrei**“ widmen- schließlich wurden wir als erste Pfarrei im Bistum zertifiziert.

Die neue Ausgabe können und sollen SIE, unsere Leser und Leserinnen, Jung und Alt, mitgestalten!

Die faire und ökologische Pfarrei – dazu gehören wir ja alle: über 20.000 Menschen! Wir alle hören von der Klimaerwärmung unseres Planeten, von Plastikmüllbergen, vom CO2-Ausstoß, von Unwettern. Wir hören von Greta Thunberg, vom ökologischen Fußabdruck, von der Energiewende uvm.

Uns interessiert, wie Sie auf diese Botschaften reagieren:

Haben Sie/habt Ihr schon daran gedacht, den persönlichen Lebensstil zu ändern – oder schon damit begonnen? Was machen Sie /was macht ihr heute anders als noch gestern?

Ganz sicher muss sich auch jede*r Einzelne von uns fragen lassen, was sie/er tut, um die Ausbeutung von Erwachsenen und Kindern in dieser EINEN Welt zu beenden:

Werden die, die für uns arbeiten- Kleidung nähen, Lebensmittel produzieren- gerecht und anständig für ihre Arbeit bezahlt? Wie fair verhalten wir uns ihnen gegenüber in unserem Alltag?

Haben Sie - als Einzelne, als Familie, als Gruppe - Ideen und Tipps, mit denen wir den Alltag fairer, ökologischer gestalten können?

Schreiben Sie der Redaktion, wie wir Christen auf der Ruhrhalbinsel ein spür- und sichtbares Zeichen für Veränderung setzen können. Unsere Mailadresse: pfarrbrief@st-josef-ruhrhalbinsel.de



Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Schwestern und Brüder auf der Ruhrhalbinsel!

Wir Katholiken sind von gestern. Wir leben von dem, was früher war. Am deutlichsten wird das in der Osternacht. Da fangen wir im wahrsten Sinne des Wortes bei Adam und Eva an. Wir erinnern uns an die Entstehung der Welt, an die Geschichte der Menschen mit Gott vor Jesus Christus und schließlich an ihn selbst, der vor mehr als 2.000 Jahren gelebt hat. Wir singen Lieder aus vergangenen Jahrhunderten, pflegen Rituale aus alten Zeiten und erinnern uns an ehemalige Osterfeste.

„Tradition“ nennen wir das. Überlieferung. Ohne diese Überlieferung, also das Weitersagen und Weitertragen von einer Generation zur anderen, wären wir gar nicht. Gäbe es keine frohe Botschaft, keinen Gottesdienst, ja überhaupt keine Gemeinschaft im Glauben. Das, was früher war, ist essentiell für uns Katholiken. Lebensnotwendig. Identitätsstiftend. Ohne Tradition kein christlicher Glaube. Ohne Tradition kein Katholizismus.

Diese Tradition aber ist kein Selbstzweck. Sie hat eine Aufgabe. Eine Funktion. Sie soll uns helfen, im Hier und Jetzt zu leben und die Zukunft zu gestalten. Der Blick zurück hat stets den Blick auf das Heute und das Morgen zum Ziel. Der Rückgriff auf das, was früher war, muss immer dem Begreifen des Heutigen und dem Gestalten des Künftigen dienen. Sonst wird Tradition zur Ideologie. Zu einer lebensfernen, nutzlosen und im schlimmsten Fall schädlichen Erinnerung.

Deshalb wird die Tradition selbst nicht müde, uns daran zu erinnern, dass wir nicht an ihr haften bleiben dürfen. Dass wir sie, nachdem wir sie aufgenommen und uns mit ihr auseinandergesetzt haben, auch wieder loslassen müssen. „Denkt nicht mehr an das, was früher war!“, mahnt deshalb schon der Prophet Jesaja. „Auf das, was vergangen ist, achtet nicht mehr! Siehe, nun mache ich etwas Neues. Schon sprießt es, merkt ihr es nicht?“ (Jes 43,18).

Ähnlich deutlich wird Jesus Christus. „Keiner, der die Hand an den Pflug gelegt hat und nochmals zurückblickt, taugt für das Reich Gottes.“, sagt er (Lk 9,62). Und selbst Kardinal Josef Ratzinger, einst Papst Benedikt XVI, der ja nicht gerade im Ruf steht, ein Revolutionär zu sein, spricht in seinen theologischen Schriften häufig davon, dass Kirche und Glaube einer ständigen Erneuerung bedürfen.

Wir dürfen als Katholiken deshalb niemals in dem Sinne von gestern sein, dass wir an dem, was früher war, festhalten, ihm nachtrauern oder es uns in gleicher Weise für die Zukunft wünschen. Alles, was unseren Glauben und unsere Kirchlichkeit ausmacht, unterliegt einem beständigen Wandel. Es muss neu werden. Es muss im Heute bestehen und Wege in die Zukunft erschließen. Der Blick zurück kann uns dabei helfen. Er kann uns Orientierung bieten. Er darf uns aber niemals an das Vergangene binden.

Und was heißt das nun konkret? Darüber habe ich an dieser Stelle schon Vieles geschrieben. Darüber zerbrechen wir uns im Kirchenvorstand und im Pfarrgemeinderat den Kopf. Das

prägt unseren Pfarreentwicklungsprozess. Und das bestimmt die vielen kleinen Entscheidungen, die wir tagein tagaus zu treffen haben. Das ist ein mühsames Geschäft.

Aber es hält lebendig und lässt uns nicht in einer ungunstigen Weise von gestern sein.

Herzlich grüßt
Ihr und Euer Pfarrer

Georg Alt



Foto: Nicole Cronauge

Die pandemische Ausbreitung des Coronavirus Covid-19 hat auch Auswirkungen auf das gesamte kirchliche Leben

Alle öffentlichen Messfeiern und Gottesdienste sowie sonstige kirchliche Veranstaltungen im Bistum Essen werden entsprechend dem landesweiten Veranstaltungsverbotsbot zunächst bis einschließlich 19.04.2020 abgesagt, somit auch alle Gottesdienste der **Kar- und Ostertage**.

Die für April und Mai geplanten Erstkommunionfeiern werden auf einen späteren Zeitpunkt in der zweiten Jahreshälfte 2020 verschoben.

Die für den 28./29. März geplanten Firmgottesdienste in der Kirche St. Suitbert entfallen. Die Firmanden dieses Jahres werden rechtzeitig zu einer terminlich noch zu bestimmenden Firmfeier im nächsten Jahr eingeladen.

Auch Taufen und Trauungen sind zu verschieben. Nur in Ausnahmesituationen können das Tauf- und Ehesakrament im engsten Familienkreis gespendet werden.

Beerdigungsämter (Requien) finden nicht mehr statt, stattdessen gibt es eine auf den engsten Familienkreis beschränkte Beerdigungsfeier auf dem Friedhof.

Die in diesem JUPP aufgeführten Veranstaltungen und Treffen finden entweder nicht oder nur unter Vorbehalt statt. Die in Frage kommenden Termine sind mit entsprechenden Hinweisen versehen.

Informationen zu Gottesdiensten und Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage der Pfarrei www.st-josef-ruhrhalbinsel.de.

Auch viele Verbände bieten diese Möglichkeit an; auf den Verbands- und Gemeindeseiten finden Sie daher etliche Adressen und Telefonnummern, wo Sie Auskunft erhalten.



Personalien

Diakon Thomas Sieberath trägt seit 1. Januar 2020 als „Diakon mit Koordinierungsauftrag“ die Verantwortung für die Leitung der Gemeinde St. Josef, Kupferdreh. Dadurch ist er geborenes Mitglied des Gemeinderates- auch im GR-Vorstand- und zugleich Mitglied im PGR. Von seinen bisherigen Aufgaben in der Gemeinde Herz Jesu wird er entbunden.

Der bisherige Gemeindeleiter, **Pater Johnson Mudavassery** OCD, wird als „Pastor in der Pfarrei St. Josef“ tätig sein zwar je zur Hälfte in den Gemeinden St. Josef und Herz Jesu.

Ein herzliches Dankeschön an Diakon Sieberath für seine Bereitschaft, die Gemeindeleitung zu übernehmen, ohne die alle anderen Regelungen nicht möglich gewesen wären.

Ein Dank geht ebenfalls an P. Johnson für seine Bereitschaft, künftig auch in der Gemeinde Herz Jesu Dienst zu tun.



Pater Alex

Ein herzliches Willkommen an Pater Alex

Bereits am 1.12.2019 hat P. Alex Thottiparambil OCD seinen Dienst als „Kaplan in der Pfarrei St. Josef“ mit einem Stellenumfang von 25 % aufgenommen.

Er wird vor allem in der Gemeinde St. Josef tätig sein, aber auch an der ein oder anderen Stelle in der Gemeinde Herz Jesu mithelfen.

Nach der Verabschiedung von **P. Sajan George Pereparambil** OCD am 1.12.2019 (wir berichteten in JUPP 3/2019) hieß es am 8. Dezember auch Abschied nehmen von **Pater Byju**. Vor 11 Jahren kam Pater Byju nach Deutschland. Nach Sprachschulung, Gemeinde-, Seelsorge- und Pflegepraktika war er vom 01.03.2010 bis zum 31.01.2016 Seelsorger im Krankenhaus und Seniorenzentrum St. Josef. Seit 01.02.2016 hat er als Kaplan in der Propsteipfarrei St. Ludgerus gewirkt. Pater Byju war bis zum 31.10.2019 Prior im Kloster Dilldorf. Einige Mitglieder, sowohl aus der Gemeinde als auch der Pfarrei St. Josef, erinnern sich gerne an die beiden Indienreisen, die er begleitete. Herzlichen Dank für die Begegnungen mit ihm und sein Wirken bei uns.

Spendenergebnisse unserer Pfarrei St. Josef Essen Ruhrhalbinsel		Vorjahres- ergebnis
Caritas Haussammlung im Advent 2019	22.577,00 €	24.368,80 €
Aktion Adveniat im Dezember 2019	19.913,38 €	19.049,74 €
Misereor-Kollekte 2019	7.530,18 €	4.346,46 €
Aktion „Dreikönigssingen“ im Januar 2020	86.982,78 €	83.401,24 €
Misereor-Pfarrprojekt 2019 „Kinderarbeit wirksam bekämpfen“, Indien	20.300,00 €	14.000,00 €
Gesamtspendenaufkommen: 157.303,34 €		145.166,24 €

DER PFARREI ENTWICKLUNGSPRO

Was ist eigentlich die AG Zukunftsbild?

Im Juni 2019 haben der Pfarrgemeinderat, der Kirchenvorstand und das Pastoralteam bei einer gemeinsamen Sitzung beschlossen, die Arbeitsgemeinschaft (AG) Zukunftsbild ins Leben zu rufen. Diese AG hat den Auftrag, eine Konzeption für die nach dem Votum von 2017 noch ausstehenden Entscheidungen in unserer Pfarrei zu entwickeln.

Wer arbeitet in der AG Zukunftsbild mit?

Die AG Zukunftsbild setzt sich zusammen aus Pfarrer Gereon Alter, vier Mitgliedern des Pfarrgemeinderats und fünf Mitgliedern des Kirchenvorstands. Sie trifft sich monatlich und wird bei ihrer Arbeit unterstützt durch die PEP-Projektassistenz. Bei Bedarf werden auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bischöflichen Generalvikariats eingebunden.

Warum braucht es die AG Zukunftsbild, wir haben doch schon ein Votum?

Die Pfarreigremien haben 2017 ein Votum verabschiedet, das von Bischof Overbeck 2018 genehmigt wurde. Einige Beschlüsse des Votums wurden auch bereits umgesetzt:

So wird seit Beginn des Jahres 2020 das **Gemeindeheim Herz Jesu** nicht mehr aus Haushaltsmitteln der Pfarrei, sondern von einem Förderverein betrieben. Für die **Gemeindeheime in Dilldorf und Byfang** haben die bereits existierenden Betreibervereine auch die bauliche Instandhaltung übernommen. Da für das **Gemeindeheim St. Mariä Heimsuchung** kein anderweitiger Träger gefunden wurde, muss es ab Mitte 2020 stillgelegt werden.

Andere im Votum getroffene Entscheidungen müssen durch die AG Zukunftsbild konkretisiert werden, um den zukünftigen finanziellen Möglichkeiten und der pastoralen Verantwortung der Pfarrei gerecht zu werden.

Muss ich Angst um die Kirchen oder Gemeindeheime in unserer Pfarrei haben?

Leider lässt sich diese Frage pauschal nicht beantworten. Sicher ist, dass die Pfarrei aktuell mehr Gebäude betreibt, als sie langfristig finanzieren kann – selbst nach der Übernahme einiger Gemeindeheime durch Fördervereine.

Im Votum von 2017 wurde lediglich für die **Pfarrkirche Herz Jesu** und das **Gemeindeheim St. Josef** eine langfristige Finanzierung durch den Pfarreihaushalt beschlossen. Über die Zukunft der anderen Kirchen und ggf. auch Gemeindeheime war noch zu entscheiden.

Die Finanzierung der **Gemeindeheime St. Georg und St. Suitbert** durch die Pfarrei ist nur noch bis 2026 gesichert. Falls bis dahin kein anderer Träger, z.B. ein Förderverein gefunden wird, dürfte eine Schließung oder eine anderweitige Nutzung unumgänglich sein.

Welche Veränderungen wird es im pastoralen Bereich geben?

Eine Veränderung ist bereits jetzt spürbar: die Zahl der hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nimmt dramatisch ab. Allein in den vergangenen drei Jahren hat sie



ZESS - PEP: DIE AG ZUKUNFTSBILD

sich um mehrere Vollzeitstellen reduziert. Glaubt man den Hochrechnungen unseres Bistums, wird es im Jahr 2030 nur noch zwei oder drei pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserer gesamten Pfarrei geben. Auch die Zahl der ehrenamtlich Engagierten und derer, die pastorale Angebote nutzen, nimmt erkennbar ab. Deshalb setzt sich die AG Zukunftsbild auch mit der Frage auseinander, welche Angebote denn in der Zukunft noch nötig bzw. leistbar sind.

Wie arbeitet die AG Zukunftsbild?

Die AG Zukunftsbild greift selbstverständlich die Erkenntnisse aus der ersten Phase des Pfarreientwicklungsprozesses auf und ergänzt sie um weitere aktuelle Informationen, die für die Pfarreientwicklung sinnvoll erscheinen. In den ersten beiden Sitzungen des Jahres 2020 hat sich die AG sehr intensiv mit den Bedürfnissen der Pfarreimitglieder auseinandergesetzt und sich dabei auf verschiedene Zielperspektiven verständigt. Diese Perspektiven werden in den nächsten Sitzungen mit den pastoralen Erfordernissen und den dafür benötigten Mitteln (Räume, Personen) abgeglichen. Bis Juli dieses Jahres soll ein Konzeptentwurf vorliegen, der von den Gremien nach den Sommerferien beraten werden kann.



Wieso passiert das alles so schnell, haben wir laut Votum nicht noch Zeit?

Im Votum 2017 steht, dass spätestens im Jahr 2023 eine Überprüfung der finanziellen und pastoralen Entwicklung erfolgt und eine finale Entscheidung über die weitere Zukunft der Gebäude bis spätestens 2025 getroffen werden muss. Dass die AG Zukunftsbild schon im Sommer 2020 einen Entwurf vorlegt, gibt den Entscheidungsgremien genug Raum für Beratungen. Außerdem gilt: Je früher eine Entscheidung fällt, desto mehr Zeit haben die Gemeinden, sich auf anstehende Veränderungen einzustellen.

Wen kann ich ansprechen, wenn ich Fragen habe oder eine Rückmeldung zu diesem Artikel geben möchte?

Fragen oder Rückmeldungen an die AG Zukunftsbild können schriftlich per Mail (zukunft@st-josef-ruhrhalbinsel.de) oder postalisch über das Pfarrbüro (Klapperstraße 72, 45277 Essen, z.Hd. Maike Neu-Clausen) adressiert werden.

Maike Neu-Clausen

Pfarreientwicklung im Internet: www.kirchturm-denken.de

FamilienTreffenKirche: eine tolle Sache



Mütter, Väter und Kinder aus der ganzen Pfarrei verbrachten am 26.01.2020 einen schönen Sonntagnachmittag bei FamilienTreffenKirche.

Die Aktion der AG *Einladende Kirche* startete um 15 Uhr in der Kirche St. Suitbert mit einem Segnungsgottesdienst für Familien. Die in unserer Pfarrei erstmalig angebotene Segnungsfeier erfreute sich großen Zuspruchs und auch das Gemeindeheim war anschließend gut gefüllt. Dort war für das leibliche Wohl gesorgt, es gab Kuchen, Waffeln und Getränke, und die Kinder konnten sich vergnügen: Für die Kleinsten lag ein Spielteppich bereit, am Bastelstand des AKF Überrauch wurde bunter Schleim hergestellt und die Pfadfinder nutzten das schöne Wetter für Spiele rund um die Kirche. Außerdem konnten sich die Kinder schminken lassen. Währenddessen informierten sich die Erwachsenen über Familienangebote in den vier Gemeinden und hatten Gelegenheit, sich auszutauschen. Mit dabei waren Vertreterinnen und Vertreter des AKF Überrauch (Arbeitskreis Familie), des JuKS aus Burgaltendorf (Jugend- und Kinderspaß) und der Kinderkirche aus Heisingen. Außerdem stellten Mitglieder aus verschiedenen Familienkreisen ihre jeweiligen Konzepte vor. Auf mehreren Tafeln gab es weitere Informationen, so wurde beispielsweise auf Gottesdienste für Kinder, Jugendliche und Familien in der Pfarrei aufmerksam gemacht oder über die Arbeit der AG Einladende Kirche informiert. Ein gemeinsames Lied beendete den Nachmittag. Alle Beteiligten waren sich einig: Die Familiensegnung mit anschließender Begegnung sollte unbedingt wiederholt werden!

Also bis zum nächsten Mal, wenn es wieder heißt:

FamilienTreffenKirche

Oster-Öffnungszeiten:

Gründonnerstag	9 - 18 Uhr
Karfreitag	14 - 16 Uhr
Ostersamstag	9 - 14 Uhr
Ostersonntag	11 - 16 Uhr

☎ 48 12 97

Blumen Seifert

gegenüber dem St. Josef Krhs
Heidbergweg 37
45257 Essen (Kupferdreh)



Was hat sich in unserem Gemeindeleben geändert?

Alles steht und fällt mit dem Pastor

Gespräche mit dem Pastor auf Augenhöhe: undenkbar!
Mädchen am Altar als Messdienerinnen: unvorstellbar!
Vielmehr: Angst im Beichtstuhl, keine Widerrede,
Gottesdienste, in denen Kind kein Wort verstand und eigentlich immer nur Fehler machen konnte: Hände „katholisch“ falten, aufstehen, knien, setzen, Kreuzzeichen wann und wohin...
Ergebnis: Kam Kind nicht gerade aus einer sehr katholisch geprägten Familie, in der der gemeinsame Kirchgang zum Sonntag gehörte, ging Kind doch lieber um die Kirche herum als hinein.

Der Kommunionunterricht in der Grundschule war für mich der erste bewusste Kontakt mit der Kirche. Ein sehr liberaler, jugendnaher Kaplan saß rauchend auf der Fensterbank und bereitete uns auf die Erstkommunion vor so gut er konnte. Allerdings waren auch ihm die Hände gebunden, denn er musste sich ans Konzept halten. Seine umständlichen Erklärungen einer Mischehe werde ich wohl nie vergessen- schon aus eigener Betroffenheit. Sowohl er als auch ich waren danach in unserer Gemeinde sehr lange nicht mehr gesehen.
In den Schulgottesdiensten in der B.M.V lernte ich, dass Gottesdienst auch anders gefeiert werden kann: Die Geistlichen dort, die Eucharistie mit uns feierten- mit Mädchen am Altar, als Lektorinnen und Messdienerinnen, mit Ordensschwwestern als Kommunionhelferinnen, mit Stufensprecherinnen, die bei der Vorbereitung dabei waren- sprachen auch im Religionsunterricht anders mit uns als der Pastor in der Heimatgemeinde. So viel zu den 60er und 70er Jahren.

Und heute?
Gibt's natürlich Mädchen als Messdienerinnen, Frauen als Lektorinnen, Kommunionhelferinnen- auch ohne den Zwang, ein besonderes Gewand zu tragen, Tacheles-Reden, Applaus nach einer guten Predigt, Karnevalsgottesdienste (ja, in der Kirche darf auch gelacht werden), gelebte Ökumene und besondere Gottesdienste, Wortgottesfeiern geleitet von Frauen, Dialog, echte Gespräche zwischen Pastoralteam und Gemeinde.

Alles kann und darf möglich sein, wenn ... der Pfarrer, der Pastor es zulässt. Tut er es nicht, verbietet es sogar, hat der einzelne Christ, die einzelne Christin kaum eine Chance, außer die Gemeinde zu wechseln oder schlimmstenfalls aus der Kirche auszutreten.

Ich schreibe hier meine ganz persönlichen Gedanken und Empfindungen als eine Frau, die keine schlimmen Erfahrungen gemacht hat, so wie z.B. eine geschiedene und wieder verheiratete Frau, eine lesbische Frau oder gar eine Theologiestudentin, die ihre Berufung zur Priesterin fühlt.

Es ist kein Verrat an der katholischen Kirche, wenn Frauen und Männer auf dem synodalen Weg sich eine offene, menschliche Kirche wünschen, in der die Liebe Gottes zu allen Menschen im Mittelpunkt steht und nicht immer wieder Machtfragen diskutiert werden.

Niemand wird zu einem besseren Menschen, weil er ein bestimmtes Gewand, einen Titel, einen Stab trägt. Er und auch sie bleiben Menschen mit Fehlern, Schwächen und mit der Verpflichtung zur Umkehr.

Frauke Westerkamp



*Früher
war alles besser!?*



„Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde!“

War denn früher nicht alles besser?

Die „Kohélet“ oder „Prediger“ genannte Schrift eines Juden des 3. Jahrhunderts v. Chr. hat erst sehr spät einen Platz in der Heiligen Schrift des Judentums, aber auch in unserer christlichen Bibel gefunden. Geprägt von der griechischen Philosophie und Weisheitsliteratur will Kohélet am Glauben an Jahwe festhalten. Seine Worte zeugen trotz aller Skepsis, trotz aller Widrigkeiten des Lebens, trotz Erfahrung von Ohnmacht und Vergeblichkeit von seinem Vertrauen auf Gott.

Schon gleich zu Anfang heißt es: *Windhauch, Windhauch, das ist alles Windhauch. Welchen Vorteil hat der Mensch von all seinem Besitz, für den er sich anstrengt unter der Sonne? V 4 Eine Generation geht, eine andere kommt. Die Erde steht in Ewigkeit.*“ (Koh 1,1 ff.)

Und nur wenige Verse weiter heißt es mit einem Wort, das als Sprichwort Eingang in viele Sprachen gefunden hat: „Es gibt nichts Neues unter der Sonne“ (Koh 1,9).

Die Pfadfinder unter uns kennen alle die Worte ihres Gründers Baden-Powell. Er hatte aus den blutigen Erfahrungen der südafrikanischen Burenkriege Ende des 19. Jh. seine Lehre gezogen: gemeinsam mit seiner Frau gründete er 1907 die ersten Scout-Gruppen. Die beiden hatten sich vorgenommen, die jungen Leute zu Friedenspfadfindern zu erziehen. In seinem letzten Brief, kurz vor seinem Tode 1941, wandte er sich noch einmal an seine Pfadfinder und Pfadfinderinnen. „Versucht, die Welt ein bisschen besser zurückzulassen, als ihr sie vorgefunden habt.“ Doch da befand sich die Welt - Pfadfinder eingeschlossen - schon wieder seit zwei Jahren in einem der entsetzlichsten Kriege der Weltgeschichte. Es war die Zeit der Schoa und anderer fürchterlicher Völkermorde. Christliche Jugendverbände, darunter die erst 1929 gegründete DPSG, waren in Deutschland schon längst verboten. War früher wirklich alles besser?

Als Messdiener kannte ich die Predigt fast schon auswendig, die unser damaliger Pfarrer am Traualtar hielt. An irgendeiner Stelle seiner Ansprache musste jedenfalls ein Blick ins „Verlorene Paradies“ fallen, dort wo Adam und Eva bis zum Sündenfall leben durften. Mit den

Brautleuten hoffte unser Pfarrer, dass sie „ein Stücklein des verlorenen Paradieses wiederfänden“. Wie mag er sich wohl das Paradies und die Ehe vorgestellt haben?

Die Sehnsucht nach einem goldenen Zeitalter ohne jedwede Konflikte, ohne Mord und Totschlag, begleitet alle Kulturen seit Jahrtausenden. Was früher war, wird verklärt, was heute ist, wird an einer idealisierten Vergangenheit gemessen.



Adam und Eva, Schnitzfries um 1560 Höxter Adam-und-Eva-Haus. Foto: W.F.

Doch auch der Ausgriff auf eine noch bevorstehende herrliche Zukunft, wie sie uns die Revolutionäre aller Couleur ausmalen, hat bisher nicht zum gewünschten Erfolg geführt. Man ist schon eigenartig berührt, wenn kleine französische Mädchen ihre ‚Marseillaise‘ singen, und im Geiste die „Ackerfurchen mit dem Blut ihrer Feinde tränken“. Auch meine ehemaligen Kollegen, die seinerzeit die kleine rote Mao-Bibel schwenkten oder begeistert auf der Karibikinsel Kuba das neue Paradies entdecken wollten, haben inzwischen ihre Zweifel. Und von dem Venezuela Maduros als einem Sehnsuchtsort träumen in Europa nur noch Linksparteien.

Das letzte Buch unserer christlichen Bibel, die sogenannte „Geheime Offenbarung des Johannes“ oder „Apokalypse“ versucht ebenfalls, in die Zukunft zu schauen. Die in ihr entfalteten sprich-

wörtlich „apokalyptischen“ Bilder haben bis heute die Kunst- und Literaturgeschichte immer wieder bewogen, sich nicht mit dem Hier und Jetzt abzufinden.

Auch heute werden wieder in allen Bereichen, seien es Klimawandel, Bevölkerungswachstum, Krieg und Vertreibung, ..., endzeitliche Szenarien gemalt. Das Ende der Welt, das endgültige Aus für die Menschheit steht unmittelbar bevor, von den einen freudig erwartet, von den anderen angstgeschüttelt mit sinnvollen, aber auch sinnfreien Aktionen hinausgezögert.

„So what?“ Offensichtlich bleibt es uns nicht erspart, sowohl in eine legendäre oder historische Vergangenheit zu schauen, als auch über eine menschenwürdige Zukunft zu debattieren. Bloßer Aktivismus jedoch, verbunden mit ständig neuen Erregungszuständen dürfte kaum weiterführen. Bei alledem haben auch die Religionsgemeinschaften, aber nicht nur sie, etwas zu sagen und sich einzumischen. „Das Formulieren und Verfolgen gemeinsamer Ziele schafft Verbindungen, die gesellschaftliche Stabilität, Widerstandsfähigkeit und auch Wehrhaftigkeit ermöglichen. In was für einer Gesellschaft möchten wir gemeinsam leben, und wie schaffen wir die Voraussetzungen hierfür?“ (Jo Frank in: Herder Korrespondenz 2/2020 S. 6).

Hierbei wird man als Christ durchaus auf seine eigenen Traditionen zurückgreifen. In seiner Kantate „Gottes Zeit ist die beste Zeit“ zitiert J. S. Bach aus der Predigt des Paulus vor den Athenern: „Keinem von uns ist Gott fern. In ihm leben, weben und sind wir“ (Apg 17,27f.), vergisst aber nicht hinzuzufügen: „Bestelle dein Haus!“

Viele von uns kennen noch ein seinerzeit viel gesungenes Lied von Alois Albrecht und Ludger Edelkötter. Jede Strophe mündet in den Refrain:

*Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde.
Heute wird getan oder auch vertan,
worauf es ankommt, wenn er kommt.*



Werner Friese



In Zukunft wird alles besser gewesen sein! (oder so ähnlich)

Seit einiger Zeit schon ertappe ich mich selbst bei dem Gedanken: „Früher war alles besser“. Meistens muss ich direkt danach schmunzeln, denn was für ein „Früher“ kenne ich als Jugendliche schon. Auch wenn mir immer häufiger die Fünftklässler im Bus auffallen, die anstelle von Unterhaltungen nur auf ihr Handy starren oder Fortnite-Tänze auf dem Pausenhof aufführen, auch wenn ich mich regelmäßig über soziale Netzwerke und Handys im allgemeinen aufrege, weiß ich, dass in meiner Kindheit auf gar keinen Fall alles besser war. Mir ist außerdem bewusst, dass viele

ältere Leute sich über die „Jugend von heute“ aufregen, der ich ja angehöre, und dabei ähnliche Dinge bemängeln. Meiner Meinung nach ist diese negative Einstellung zu großen Teilen ein Zeichen für zeitweilige Unbedachtheit oder einer Romantisierung der eigenen Kindheit.

Das ist mir wieder einmal während der Ferienfreizeit aufgefallen, die unsere KJG im letzten Sommer organisiert und durchgeführt hat. Genau die Kinder, die vermeintlich unkommunikativ und verzogen sind, zeigten sich von einer völlig anderen Seite. An großen Geländespielen wurde mit Freude und Engagement teilgenommen und während der

Mittagsruhe, sowie am Abend haben selbst die aktivsten Kinder, die während der Schulzeit geradezu handyabhängig scheinen, freiwillig zu den analogen Brettspielen gegriffen oder Freundschaftsarmbänder geknüpft.

Deshalb kann ich mit Überzeugung sagen, dass die wichtigen Dinge, wie Gemeinschaft und Freude an derselben, immer noch genauso echt und aktuell sind wie früher. Vielleicht lernen wir diese kleinen Freuden sogar mehr zu schätzen, je digitaler die Welt wird.

*Im Namen der KJG Byfang
Johanna Sperling*

„Früher war alles besser!“ - Und heute?



„Früher war alles besser!“ Ein Spruch, den man immer wieder hört.

Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts begann mit dem 1. Weltkrieg, es folgten die Inflation und die Arbeitslosigkeit. Dann gründeten die Nationalsozialisten das sogenannte „1000 jährige Reich“, das nach 12 Jahren mit dem 2. Weltkrieg am 8. Mai 1945 endete; vor 75 Jahren.

Durch die Bombenangriffe war Deutschland ein Trümmerhaufen.

Die Frage lautete damals: „Wie soll das weitergehen?“

Davon können die heute noch lebenden Zeitzeugen berichten. Unter der Nazi-Herrschaft wurden Konzentrationslager errichtet; die bekanntesten sind: Auschwitz, Sachsenhausen, Buchenwald, Dachau, Bergen-Belsen, Flossenbürg, Ravensbrück, Mauthausen und noch viele andere. In diesen Lagern wurden Menschen auf bestialische Weise umgebracht; sie starben an Erschöpfung oder wurden in die Gaskammern geschickt und verbrannt; vor allem Juden und auch andere unbequeme Menschen aus Deutschland und den besetzten Ländern.

Und heute? Es gibt Krankheit und Leid, Not und Tod im Leben. Das war's? Ist heute alles besser? Der technische Fortschritt hat auch Nebenwirkungen! Menschen, die von Lebenserfahrungen niedergedrückt werden, können psychisch erkranken und brauchen Hilfe. Allein unser Dasein für sie und unsere liebevolle Fürsorge können beruhigen und Kraft spenden, ein Schicksal zu ertragen. Das ist praktische Nächstenliebe.

Der griechische Philosoph Perikles (506-429 v. Chr.) hat gesagt: „Das größte Denkmal ist die Erinnerung.“ Erinnerung? - Ja! Meine Vergangenheit kann ich nicht löschen.

Sie ist immer gegenwärtig in der Erinnerung. Gute und weniger gute Zeiten prägen das Leben. Gut ist es z. B., wenn man - mit Hilfe anderer Menschen - nach und nach gelassener, ruhiger und reifer geworden ist. Letztlich kann man dann sagen: „Mein Leben hatte einen Sinn!“

Willibald Mehlhorn, Diakon i.R.



mer
alles
er!

Früher war alles besser! Aber was denn überhaupt? Und wann genau früher?

Früher, als es noch Dinosaurier gab? Früher, als Jesus geboren wurde? Früher, als unsere Burg gebaut wurde und dort die Ritter lebten? Oder früher, als es noch die Deutsche Mark gab? Früher ist wohl für jeden und jede ein anderer Zeitraum.

„Mein“ früher ist vermutlich im Verhältnis zu dem früher anderer Leser*innen noch nicht so lange her. Diese Behauptung stelle ich jetzt einfach auf. Darum nehme ich euch mit auf eine kleine Zeitreise in „mein“ früher.

Das Gemeindeheim hieß, als ich Kind war, noch Pfarrheim. Als ich jung war, wurde die Kinderkirche auch noch im Pfarrheim gefeiert statt in der Sakristei. Da war mehr Platz und man konnte an Tischen malen.

Das erste Mal in die Luft abgehoben bin ich mit einem Hubschrauber vom Schulhof und wir haben einen Rundflug über Burgaltendorf und Umgebung gemacht. Das war unfassbar aufregend. Ich kann mich an Altendorf/Ruhr und die Eingemeindung (1.1.1970, d.Red.) nicht erinnern, aber den Bau des Kreisverkehrs bekomme ich trotzdem mit.



Ich habe in meiner Kindheit Diddl-Blätter gesammelt, die nach Zitrone und Negerkuss riechen, wenn man mit dem Finger daran riebt; und ... ja, als Kind durfte ich noch Negerkuss sagen. Heute heißt das ja Schaumkuss (mit Migrationshintergrund).

An der Eisdiele habe ich noch eine Eiskugel für 50 Cent gekauft, aber an ein Eis für 30 Pfennig kann ich mich nicht erinnern. Heute freue ich mich, wenn eine Kugel weniger als einen Euro kostet.

Mein erstes Handy war ein Motorola Handy zum Aufschieben; ganz ohne Touchscreen. Aber an eine Zeit, in der es noch keine Handys gab, kann ich mich nicht erinnern.

Aus dem Urlaub im Ausland wurde zuhause noch vom Münztelefon angerufen, weil es noch Roaming-Gebühren gab. Heute ist es egal, wo in Europa man Urlaub macht.

Ich habe unzählige Kassetten mit Geschichten von TTKG gehört, manchmal auch eine Schallplatte mit Heidi und zu Weihnachten eine CD mit Weihnachtsliedern von Rolf Zuckowski (die ich immer noch gerne höre, wenn ich Plätzchen backe). Heute kann man sich mit all den Lieblingsgeschichten und -liedern eine Playlist auf Spotify erstellen und unterwegs hören. Meine Oma erzählt manchmal, wie sie früher von Hand gewaschen hat. Heute hat sie natürlich auch eine Waschmaschine. „Früher“ ist also relativ. Und „besser“ auch.

Für mich ist Tom Kaulitz ein Teil der Band Tokio Hotel und nicht der Ehemann von Heidi Klum. Meine Lieblingsmusik wurde von Shakira, den No Angels und Yvonne Catterfeld gesungen. Und mein absoluter Lieblingsfilm war High School Musical. Ich bin ein Kind der 90er.

Ich kann mich an den Tag erinnern, als im Radio vom Tod des King of Pop, Michael Jackson, berichtet wurde.

Aber an den King of Rock n´ Roll, Elvis Presley, kann ich mich nicht erinnern.

Ich erinnere mich auch nicht an das Ende vom Zweiten Weltkrieg oder wie das Farbfernsehen auf Knopfdruck angeschaltet wurde oder wie die Mauer fiel. Das ist alles passiert, bevor ich geboren wurde. Ich habe diese Dinge nur im Geschichtsunterricht gelernt und nicht, wie meine Eltern und Großeltern, selbst miterlebt.



Was werden wohl meine Kinder und Enkelkinder eines Tages im Geschichtsunterricht lernen? Wie es schlussendlich doch noch zum Brexit kam? Hyperinflation in Venezuela? Den Lebenslauf von Greta Thunberg? Den Odebrecht-Korruptions-skandal in Brasilien? Werden sie womöglich irgendwann lernen, wann die erste Frau zur Papstin gewählt wurde?

Viele Leute machen einen Plan für die Zukunft; einen „10-Jahresplan“. Ein gut bezahlter „Anzugjob“, ein eigenes Haus, eine Familie etc. Und viele Leute leben in der Vergangenheit, haben Angst vor dem Fliegen, der Digitalisierung und strukturellen Veränderungen in der Kirche. Aber was bringt uns das, wenn wir darüber hinaus vergessen, im Hier und Jetzt zu leben?

Mit Sicherheit waren früher (wann immer das nun war) manche Dinge besser, aber bestimmt nicht alle! Denken wir nur an den lang anhaltenden Frieden in Europa.

Ja, früher war alles anders. Und ... ja, in Zukunft wird alles anders. Doch ich denke, wir sollten den Tag genießen, hier und heute, mit den guten und schlechten Erinnerungen an die Vergangenheit und mit unseren Wünschen und Hoffnungen für die Zukunft: für die eigene, die der Familie, der Kirche und der ganzen Welt.



Veränderungen müssen sein. Mal sind die gut und manchmal eben nicht. Es kann nicht alles bleiben wie es früher einmal war, sonst würden wir noch in Höhlen wohnen, Brieftauben fliegen lassen und glauben, dass die Erde eine Scheibe ist.

Regina Kernebeck

UTE THORANT
Steuerberaterin

Mühlenweg 26
45289 Essen
Telefon (0201) 85 70 30
Telefax (0201) 85 70 34
www.thorant.net
ute.thorant@gmx.de



DAS NEUE PFARRPROJEKT 2020/21

IRAK, LIBANON, SYRIEN
„FLÜCHTLINGSARBEIT
IM NAHEN OSTEN“

Wenn auch Sie dieses Projekt unterstützen wollen, überweisen Sie bitte Ihre Spende auf das MISEREOR-Konto der Pfarrei St. Josef Essen Ruhrhalbinsel
IBAN: DE32 3606 0488 0110 8110 48
BIC: GENODEM1GBE

SCHON KLEINE BETRÄGE KÖNNEN GROSSES BEWIRKEN:



Fotos Misereor

Die Menschen in den Flüchtlingslagern im Irak, Libanon und Syrien brauchen unsere Hilfe.

„Die Welt hat genug für jedermanns Bedürfnisse, aber nicht für jedermanns Gier.“ – Diese Aussage Mahatma Gandhi (1896-1948) bewahrheitet sich leider immer noch an vielen Stellen unserer Erde. Es ist die Gier Einzelner oder von Gruppen, die Gier nach Ansehen, Macht, Reichtum, nach Bodenschätzen, nach

Profit, die für Unfrieden sorgt, zu Streit führt, Kriege auslöst und selbst vor Mord nicht zurückschreckt. Leidtragende dieser Gier sind oft Millionen von Menschen.

Seit 2011, seit 9 Jahren, herrscht Krieg in Syrien. Es geht auch hier um Macht, Bodenschätze (Erdöl, Erdgas), um Einfluss auf die Region und die Regierenden. Städte werden zerbombt, Wasserleitungen, Krankenhäuser und Schulen werden zerstört - was bleibt sind Ruinen. Die Leidtragenden dieses Krieges sind Millionen von Menschen. Sie flüchten vor dem Bombenhagel und suchen Orte, an denen sie Sicherheit und Schutz finden.

Nach Angaben des UN-Flüchtlingshilfswerks aus dem Jahr 2019 sind zurzeit über 70 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht, z.B. vor dem Bombenhagel in Syrien, der alles zerstört, vor Dürrekatastrophen, Überschwemmungen oder vor der Gewalt, mit der die Herrschenden und auch einzelne Firmen die Menschen aus ihren angestammten Gebieten vertreiben.

Die Ursachen der Flucht sind vielfältig. Freiwillig flieht keiner. Es ist die pure Not, die Ausweglosigkeit, die Menschen dazu treibt, ihre Heimat zu verlassen. Auf der Suche nach einem sicheren Ort flieht der größte Teil innerhalb des eigenen Landes oder in die Nachbarländer. Dort leben sie in Lagern und sind auf die Hilfe anderer angewiesen.

Mit dem MISEREOR-Jahresprojekt „Flüchtlingsarbeit im Nahen Osten“ versuchen wir, die Not der Flüchtlinge im Irak, Libanon und Syrien ein wenig zu lindern. Die Menschen, die in Lagern hausen, benötigen dringend Trinkwas-

ser, Lebensmittel, Kleidung, Medizin und Alltagsgüter jeglicher Art.

MISEREOR unterstützt deshalb im Nahen Osten mehrere Partnerorganisationen vor Ort, die diese Soforthilfe für Flüchtlinge leisten können. Dazu gehören auch psychosoziale Programme, um die traumatisierten Menschen zu stabilisieren, und Bildungsangebote für Kinder und auch für Erwachsene.

In alle Vorhaben wird die aufnehmende Bevölkerung so einbezogen, dass mögliche Verteilungskonflikte vermieden und gesellschaftsbildende Impulse gesetzt werden.

Rückblick auf das Pfarrprojekt 2019

Für das Projekt P 32120 „Kinderarbeit wirksam bekämpfen“ (Indien) konnten wir 20.300 € an MISEREOR überweisen. Von dem Geld können 4 Sozialarbeiter*innen, die sich um ausgebeutete Kinder kümmern und sie begleiten, ein Jahr bezahlt werden. Dazu können 4 Schulgebäude für ein Jahr angemietet und 20 Klassenräume mit einer großen Wandtafel ausgestattet werden. Für 50 Klassen kann Lernmaterial (Zahlenwürfel, Buchstabenspiele usw.) zur Verfügung gestellt werden und 500 Kinder dürfen eine Schiefertafel und Kreide ihr Eigen nennen. Zusätzlich können noch 1.000 € als Zuschuss zur Schulspeisung bereitgestellt werden.

Die ausgebeuteten Kinder freuen sich, dass sie endlich eine Schule besuchen dürfen und damit die Chance erhalten, den Teufelskreis der Armut zu durchbrechen.

*Wilhelm Wölting
für den Eine-Welt-Kreis*

Knoblauch Immobilien

Süße Zukunft
Ihre Immobilie – Ihr Zuhause, sorgenfrei in Zukunft leben.
Wir helfen Ihnen dabei.

www.knoblauch-immobilien.de
Telefon 0201 4668830
Kuckuckstraße 25 45259 Essen



JOSEF, DER MANN, ZU DEM GOTT IM TRAUM SPRICHT

Als ich ein Kind war, ermahnte uns unser Pastor oft: „Ihr müsst euch euren Namenspatron zum Vorbild nehmen!“ Ich war dann jedes Mal wütend und traurig zugleich. Was sollte ich als Mädchen mit dem Namen Josefine mit einem Mann anfangen, von dem ich nur in zwei biblischen Texten gehört hatte, und beide Male wurde ihm im Traum von einem Engel gesagt, was er tun sollte. Mir erschienen im Traum keine Engel; ich musste meine Entscheidungen alleine treffen.

Erst als junge Erwachsene fand ich Zugang zu diesem Mann Josef. Ich erfuhr, dass in der Heiligen Schrift ein Traum immer bedeutet, dass Gott mit den Menschen spricht. Ich stellte mir vor, welch ein Schock es für Josef gewesen sein muss, als ihm Maria von der Schwangerschaft erzählt. Er grübelt und fragt sein Gewissen, wie er sich verhalten soll in dieser, seine Pläne sicher durchkreuzenden Situation.



Josefsfigur in der Herz Jesu Kirche

Die moderne Psychologie weiß, dass wir Sorgen und ungelöste Probleme des Tages oft in unseren Träumen weiter verarbeiten und dass sich dabei manchmal Lösungswege eröffnen. Und so wird Josef klar: Er kann und will Maria nicht der Schande aussetzen. Er nimmt sie zu sich, und mit dieser Heirat wird er auch vor dem Gesetz der Vater des ungeborenen Kindes.

Von nun an ist sein Handeln von Gottvertrauen, Fürsorge und zuverlässigem Verantwortungsbewusstsein gegenüber Maria und dem Kind geprägt.

Als später, nach der Geburt des Kindes, die drei weisen Männer kommen, um das Kind zu ehren, erzählen sie, dass sie das neugeborene Königskind im königlichen Palast gesucht haben.

Josef ist Realist, er kennt die Grausamkeit des Königs Herodes, und er weiß um die lebensbedrohende Gefahr. Wieder überlegt und grübelt er und nimmt

sein Problem mit in den Schlaf und seine Träume. Am Morgen steht für ihn fest: Er kann seine Familie nur durch eine Flucht nach Ägypten retten. Erst nach dem Tod von Herodes kehren sie in ihre Heimatstadt zurück.

Ein drittes Mal ist in der Bibel von Josef als Elternteil die Rede, als Jesus auf einer Pilgerreise verloren geht und die Eltern den 12jährigen im Tempel finden. Aber nicht er, der Mann, der Vater, weist Jesus zurecht, sondern Maria macht ihm den Vorwurf: „Kind, wie konntest du uns das antun?“

Diese Begebenheit ist die letzte, in der von Josef in der Bibel die Rede ist.

Die Sexualfeindlichkeit der Kirche hat dazu geführt, dass Josef in der Kunst als alter Mann dargestellt wurde. Dazu kam noch die Vermutung, dass er ein Witwer gewesen sein könnte mit Kindern aus der ersten Ehe. So konnte man dann auch erklären, dass in der Bibel an mehreren Stellen von Jesu Schwestern und Brüdern die Rede ist. Aber das alles lässt sich aus den Heiligen Schriften nicht belegen.

**Den Mann Josef aber, der sich auf un-
verhoffte, neue Situationen einlassen
kann, der gewissenhafte Entscheidungen
trifft und diesen dann voll Gottver-
trauen zuverlässige und verantwortliche
Taten folgen lässt, diesen Mann
kann man sich sicher - durchaus auch
als Frau - zum Vorbild nehmen.**

Josefine Turnwald

Geistliche Begleiterin der kfd Herz Jesu

VISITATIONEN

Bischof Dr. Franz Josef Overbeck wird unserer Pfarrei den alle fünf Jahre stattfindenden Bischofsbesuch abstaten.

Die Planungen sahen vor, dass er mit dem Pontifikalamt beim Patronatsfest am Sonntag, 22. März beginnen und am Donnerstag, 18. Juni mit einer Abendmesse enden sollte.

Das Pontifikalamt wurde wegen der Corona-Situation abgesagt.

Visitationen dienen der Begegnung, dem Dialog und damit dem vertieften Kennenlernen von Bischof bzw. Weihbischof, und den Verantwortlichen in den Pfarreien sowie der Gläubigen vor Ort. Sie sind ein wertvolles „Instrument“, um das Miteinander und die Gemeinschaft der Gläubigen in unserem Bistum zu fördern und zu stärken.

Bischof Overbeck wird im Laufe seiner Visitation mit allen hauptamtlich Mitarbeitenden der Pfarrei sprechen, ebenso mit den Verantwortlichen der Einrichtungen für Senioren und Kinder, mit den Ordensniederlassungen und er wird auch den im Ruhestand lebenden Diakonen und Geistlichen einen Besuch abstaten.

Die geplante Abschlusskonferenz sollte mit der Feier der hl. Messe in der Herz Jesu Kirche und anschließenden Gesprächen mit dem Kirchenvorstand, dem Pfarrgemeinderat und dem Pastoralteam stattfinden.

Die gesamte Visitation ist nun auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.



BEZAHLBARE SENIORBETREUUNG

Würdevoll alt werden in den eigenen vier Wänden. Einen alten Baum verpflanzt man nicht!

Vermittlung von polnischen
Pflegekräften und Haushaltshilfen.



Pflegeagentur 24
Max-Keith-Str. 42
45136 Essen

Tel: 0201 240538-0
www.pflegeagentur24.de
info@pflegeagentur24.de

Rund um die Uhr
Betreuung im
eigenen Zuhause



FRÜHER WAR ALLES BESSER, FAIRER UND ÖKOLOGISCHER?!



Wenn wir lange zurückblicken, dann gab es ganz sicher Zeiten, in denen unsere Vorfahren ökologischer, mehr im Einklang mit der Natur gelebt haben als wir es heute tun.

Wenn wir ehrlich sind, dann stellen wir auch fest, dass ihnen damals die heutigen Alternativen nicht zur Verfügung standen, zum Teil auch aufgrund fehlender finanzieller Mittel. Und wenn wir auf faire Arbeitsbedingungen blicken, dann wird uns bewusst, dass zum Beispiel ehemals koloniale und ausbeuterische Strukturen bis heute nachwirken und dass die Gleichberechtigung von Männern und Frauen schon deutliche Fortschritte gemacht hat.

Früher ging es also keineswegs fairer zu, und ökologischer war es oft nur aufgrund fehlender Möglichkeiten. Um so beeindruckender ist es, dass wir heute, da wir frei entscheiden können, bereit sind, ganz bewusst fair und ökologisch als Pfarrei leben zu wollen. Und konkret sieht das dann so aus:

Hier handeln wir bereits fair:

- Faire Verköstigung bei Veranstaltungen zum Beispiel mit Kaffee, Tee, Saft oder Schokolade.
- Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen zum fairen Handel zum Beispiel Solidaritätessen, Eine-Welt-Tag, Informationen zu unserem Pfarrprojekt.
- Faire Geschenke zum Beispiel Gutscheine für den Weltladen oder Präsente zu besonderen Anlässen.
- Verkauf fairer Produkte im Weltladen, auf dem Kupferdreher Markt, in Kontaktstellen, bei Basaren.
- Aktivitäten in fairen Kitas und bei Faire-trade Scouts.

FRÜHER WAR ALLES BESSER!?



Vor 2000 Jahren wurde Jesus von Nazareth in Jerusalem verfolgt, festgenommen, gefoltert, in unfairem Prozess zum Tode verurteilt, am Kreuz hingerichtet.

Hinrichtungen waren unter römischer Herrschaft üblich. Jesus hatte sich eingesetzt für alle, die aus der Gesellschaft ausgestoßen waren und für alle Armen und Kranken. Er hatte gepredigt für Liebe und Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Frieden. Er hatte – wenn immer etwas nicht recht war – seinen Mund aufgetan. Heute würde man ihn einen „Menschenrechtler“ nennen. Die Mächtigen in Israel fühlten sich angegriffen und sahen ihre Anhänger scharenweise zu ihm übertreten. Deswegen haben sie Jesus mundtot gemacht.

Den Begriff „Menschenrecht“ sucht man vergeblich in der Bibel. Er hat erst seine Bedeutung erhalten, als die Menschenrechte nach den schrecklichen und verheerenden Vergehen in den beiden Weltkriegen ein für alle Mal in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen 1948 aufgezeichnet wurden. Da heißt es in Artikel 5: „Niemand darf der Folter oder anderer grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung unterworfen werden.“

Wie sieht es heute, gut 70 Jahre danach, aus? Die Ziele der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sind noch keineswegs verwirklicht. In mehr als der Hälfte der Länder der Erde, meist in totalitären Regimen, wird gefoltert. Es geht u.a. darum, Geständnisse zu erpressen – auch wenn der Gefolterte nie etwas Unrechtes getan hat – oder ihn so zu zermürben und

zu zerbrechen, dass er sein Tun für eine gerechte Welt aufgibt. Die Todesstrafe, bei uns nach dem 2. Weltkrieg abgeschafft, wurde inzwischen in insgesamt 142 Ländern abgeschafft, davon in 106 Ländern per Gesetz, in 8 Ländern für alle Verbrechen außerhalb des Krieges; und in 28 Ländern wird sie seit mehr als 10 Jahren in der Praxis nicht mehr angewandt.

56 Länder halten heute noch an der Todesstrafe fest, in 20 davon wurden im Jahr 2018 Hinrichtungen ausgeführt, das sind im Wesentlichen die 5 Länder China (Tausende im Jahr), Iran, Saudi-Arabien, Vietnam und Irak. In den USA hat 2019 der 21. Staat die Todesstrafe abgeschafft, in weiteren 11 Staaten wurde sie seit mehr als 10 Jahren nicht ausgeführt, aber es gibt noch 2 656 Todeskandidaten.

In manchen Staaten der Erde werden immer wieder Stimmen laut, unter besonderen Bedingungen Folter oder Todesstrafe zuzulassen.

Marlise Morgenschweis für die ACAT-Gruppe

Monatliche Gebete für Gerechtigkeit und Frieden:

Di 12.5., 19 Uhr im Kloster St. Mariä Geburt, Di 14.7. und Di 8.9. in St. Barbara Byfang, Di 10.11. im Kloster; Mi 12.4., Mi 10.6., Mi 14.10 und Mi 9.12., 19 Uhr in der ev. Christuskirche
Friedensgang mit Friedensgebet an der Friedenseiche nach der Karfreitagsliturgie in St. Barbara, ca. 16.30 Uhr, mit der kfd
Nächtliche Gebetswache zum

„Internationalen Tag der Folteropfer“ am Fr 26.6. um 18:30 Uhr in der ev. Kirche in Niederwenigern,

Fußmarsch (oder Fahrt)

nach St. Barbara Byfang, dort 2. Teil um ca. 20 Uhr

Gemeindegottesdienst am

Sa 10.10., 18:30 in St. Georg

Heisingen und So 11.10.,

10 Uhr in St. Barbara Byfang

Die Termine finden unter Vorbehalt statt.

Bitte die aktuellen Hinweise zur Corona-Pandemie beachten

TIPPS

Benötigen Sie Hilfe
oder möchten Sie
in den Caritasgruppen
mitarbeiten?

Gemeinde St. Georg

Elisabeth Völlmecke Tel. 46 63 68

Gemeinde Herz Jesu

Maria Daul Tel. 78 25 26

Gemeinde St. Josef

Kupferdreh

Brunhild Stein Tel. 48 35 60

Dilldorf

Doris Stahl Tel. 48 00 57

Byfang

Barbara Stöckler Tel. 33 00 722

Gemeinde St. Suitbert

Dorothee Weidner Tel. 58 33 82

Möchten Sie die Pfarrcaritas der Katholischen Kirchengemeinde St. Josef Essen Ruhrhalbinsel finanziell unterstützen?

Die Bankverbindung lautet:

IBAN: DE43 3606 0488 0110 8110 44

Kleiderkammer

(Caritas, Diakonie, DRK)

Hachestr. 72, Tel. 82 130 14

Mo, Di, Do, Fr 09:00 - 12:30 Uhr

Mi für Familien 13:00 - 16:00 Uhr

Gebrauchartikelbörse GAB

(Gesellschaft f. Arbeits- und Berufsförderung gGmbH)

Carolus-Magnus-Str. 40 Tel. 76 02 725

Mo – Do 09:00 - 17:00 Uhr

Fr 09:00 - 15:00 Uhr

Annahmestelle f. Kleider (Diakonie)

Mittwegstr. 6 A, Tel. 17 89 56 15

Mo – Do 10:00 - 16:00 Uhr

Fr 10:00 - 14:00 Uhr

Möbelbörse Diakoniewerk Essen

gemeinnützige Gesellschaft für Arbeit und Beschäftigung AiD mbH
Hoffnungstr. 22, Tel. 201 85 85

Mo – Mi 09:00 - 16:00 Uhr

Do 09:00 - 18:00 Uhr

Fr 09:00 - 12:00 Uhr

Die Caritas Flüchtlingshilfe Essen e.V.

Tel. 32 00 315 / 14

Infos: www.fluechtlingshilfe.com

In diesen Bereichen sind wir bereits ökologisch aufgestellt:

- Verwendung von Mehrweggeschirr und -flaschen.
- Einsatz regional und/oder biologisch erzeugter Produkte.
- Second-Hand-Börsen, Flohmärkte und Sammlungen noch zu gebrauchender Gegenstände zum Beispiel Mobiltelefone, Brillen, Hörgeräte.
- Upcycling-Gruppe, Einsatz eines Solarkochers.

Das haben wir uns neben der Fortführung der genannten Aktivitäten für die kommenden Jahre vorgenommen:

- Hinweise auf einfache Energiesparmaßnahmen in unseren Gebäuden,
- Einbindung einer weiteren fairen Kita,
- Aufrechterhaltung des Angebots im Weltladen,
- Erschließung weiterer Möglichkeiten zum Verkauf fairer Produkte und
- Prüfung, ob die Pfarrei zukünftig Ökostrom beziehen kann.

Diese Anstrengungen sind nun auch offiziell belohnt worden. Unsere Pfarrei St. Josef Ruhrhalbinsel wurde nun zur ersten fairen und ökologischen Pfarrei im Bistum Essen ernannt.

Darauf können wir sicher stolz sein, denn es bedeutet, dass sich viele Menschen an vielen Stellen unserer Pfarrei dafür einsetzen, dass die Umwelt geschont wird und unsere Mitmenschen durch unseren Konsum nicht ausgebeutet werden. Gleichzeitig ist diese Auszeichnung aber auch Ansporn und Messlatte für die Zukunft, unser Handeln immer wieder neu zu überdenken. Und offen zu bleiben oder zu werden für Alternativen, die die Ressourcen bei Mensch und Natur schonen. Zukünftig mag unser Augenmerk vor allem darauf gerichtet sein, was unter diesen Aspekten besser werden kann.

Barbara Bülesbach-Weiß

*Der nächste JUPP wird das Thema „Fair leben“ haben. Alle Leser*innen sind gebeten, ihn mitzugestalten. Haben Sie Ideen und Tipps, wie wir in unserem Alltag fairer und ökologischer leben können? Beachten Sie dazu bitte auch das Editorial auf S. 2.*

Unsere Caritasgruppen

Die Einladungen unserer Caritasgruppen zu vielen geplanten Veranstaltungen für Senioren*innen, ältere und kranke Menschen unserer Pfarrei im ersten Halbjahr müssen leider ausfallen. Sie sollen zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden, sobald die Infektionsgefahr durch das Corona-Virus vorüber sein wird.

WINTER-FEST im Altenheim St. Georg

Anstatt zu einer adventlichen Feier in der turbulenten Vorweihnachtszeit luden die Helfer und Helferinnen der Caritas im Januar wieder zu einem Winterfest ein.

Weil sich leider kein Winterwetter eingestellt hatte (früher war eben alles besser ☺) mussten drei aufblasbare Schneemänner, winterlich dekorierte Tische und eine aufgemalte Winterlandschaft für die entsprechende Stimmung sorgen.

Nach der Mittagsruhe war der Saal bald bis auf den letzten Platz gefüllt.

Nach einer kurzen Begrüßung der Bewohner*innen und der Gäste überraschten wir unseren Herrn Pastor Pulger, der kurz zuvor seinen 50. Geburtstag feiern konnte, mit einem Geburtstagsständchen.

Die Caritasfrauen hatten wieder einmal ein köstliches Büffet mit selbst gemachten Salaten und sonstigen Köstlichkeiten gezaubert. Die obligatorischen Grillwürstchen wurden derweil draußen auf der Terrasse von unseren Männern gegrillt.

Bei Glühwein, Bier oder sonstigen Getränken und natürlich bei passender Livemusik durch die Herren Freundt und Reichert kam bald eine tolle Feierstimmung auf. Es wurde mitgesungen und einige wagten sogar ein Tänzchen. Und das schöne Fest war wieder mal viel zu schnell zu Ende.

Elisabeth Völlmecke für die Caritas St. Georg





„FRÜHER WAR ALLES BESSER“ AUCH IM CHOR?

Chorgemeinschaft Herz Jesu. Als ich das Motto der „JUPP“-Redaktion für diese Ausgabe erfuhr, kam ich auf die Idee: Schau mal ins Archiv. Gedacht – getan.

Beim Durchblättern kamen viele schöne Erinnerungen auf, die ich mal kurz anreißer: War früher wirklich alles besser? Doch, ja, einiges schon!

1996, als unser Chor sein 100jähriges Jubiläum feierte, waren wir fast 100 aktive Mitglieder, heute sind es 60.

In bester Erinnerung die zahlreichen Ausflüge, um nur einige zu nennen: 1987: 6 Tage Rom, 1990: 8 Tage „Chorfamilie“ im Zillertal, 1993: Eine herrliche Woche in Lüthen (Südtirol). Unvergessen auch die Woche im Erzgebirge, 2004, u.a. mit Besuch der Semper-Oper und der Rundkirche aus dem Jahre 1799 in Seiffen. Spontan sang dort unser Chor, ein „Gänsehautmoment“. 2010: 7 Tage Berlin und Spreewald. 2013: 7 Tage Tegernsee mit traumhaften Tagesreisen, zahlreiche Tagesausflüge ergänzten die jährliche Freizeitgestaltung des Chores. Manchmal denke ich ein bisschen wehmütig an diese schönen Zeiten zurück und ich bin sicher, einigen von uns geht es ebenso.

In bester Erinnerung bleiben auch noch die vor Jahren gemütlichen Sommerfeste!

Im Juli 1996 bauten wir die alte Orgel ab, verkauften die Pfeifen. Ein großes Fest, als am 3. März die neue Mönch-Orgel eingeweiht wurde. Fast ein Jahr wurde mit Orgel- und Chorkonzerten „gefeiert“.

Aufführungen unseres Chores im WDR (1985) und in vielen Gastkirchen während unserer Ausflüge.

Alle 3 Jahre das Weihnachtskonzert am 4. Adventssonntag, letztes 2019. Wie alle Konzerte ein voller Erfolg. Um alle Aktivitäten unseres Chores zu nennen, reicht dieses Heft nicht!

Gerade mal 2 Tage vorbei, während ich diese Zeilen schreibe: „K.i.K.“- Karneval im Kirchenchor. Ja, früher war alles besser: 3 bis 4 Stunden volles Programm, üppig geschmückter Saal, über 100 närrische Gäste, die für gekonnte Aufführungen tosenden Beifall spendeten, Tanz mit Kapelle bis spät in die Nacht hinein, wahrlich tolle Feste! Viele schöne Stunden haben wir im Chor miterlebt.



In diesem Jahr haben wir uns bei „K.i.K.“ schon über 35 Narren gefreut! Mit toller Stimmung, Schunkelliedern und witzigen Vorträgen vergingen die Stunden wie im Flug.

Was ist geblieben? Ein stimmlich guter Chor, der sich auch an schwierige Stücke wagt, z.B. „Gaude“ aus dem Weihnachtskonzert 2019. Abschließend meine Antwort auf die Frage „War früher alles besser?“: Ja, zum Teil, aber nicht alles.

Nun wünsche ich Ihnen allen ein frohes Osterfest
Herzlichst

Ihr Chorus
man hört sich

Die Mitwirkung der Chöre in den (vor-)österlichen Gottesdiensten ist leider dem Corona-Virus zum Opfer gefallen.

EIN CHOR-JUBILÄUM WIRFT SEINE SCHATTEN VORAUSS

War früher wirklich alles besser? Zumindest war früher vieles anders, bekommt man dann häufig zu hören.

Wie es vor 170 Jahren war, können wir nur noch Aufzeichnungen aus der damaligen Zeit entnehmen.

Ein Ereignis vor 170 Jahren war auf jeden Fall die Gründung des Katholischen Kirchenchores in St. Mariä Geburt, Dilldorf. Dieser und der Kirchenchor St. Josef in Kupferdreh taten sich dann vor einigen Jahren zur Kirchenchorgemeinschaft an St. Josef Essen Ruhrhalbinsel zusammen.

Nun wird also in diesem Jahr das 170jährige Jubiläum gefeiert. Und da die Kirchenchorgemeinschaft an St. Josef und die Katholische Chorgemeinschaft Essen-Überruhr ja schon seit einiger Zeit nicht nur gemeinsam proben und singen sondern auch feiern, wird somit dieses Jubiläum ebenfalls gemeinsam gefeiert. Besonders möchten wir deshalb schon auf die Festmesse am 7.11.2020 in der Herz Jesu Kirche in Burgaltendorf hinweisen. Nähere Informationen dazu werden noch folgen.

In diesem Jahr wollen wir, sofern das Virus es zulässt, die Fronleichnamprozession in Heisingen musikalisch begleiten. Wir wünschen Ihnen trotz oder gerade wegen der aktuellen Situation einen guten und vor allem gesunden Start in den Frühling.

Ihre Sängerinnen und Sänger der Katholischen Chorgemeinschaft Essen-Überruhr und der Kirchenchorgemeinschaft an St. Josef Essen Ruhrhalbinsel; *gemeinsam die wahrscheinlich größte Chorgemeinschaft der Ruhrhalbinsel*



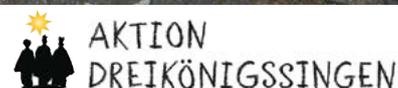
Katholische Chorgemeinschaft
Essen-Überruhr





Sternsinger St. Suitbert

STERNSINGEN HEUTE - NEUE IDEEN



„Früher“ war es auf jeden Fall anders: Es gab deutlich mehr Sternsinger. Als ich Ende der 70er Jahre gerne Sternsinger geworden wäre, war das den Messdienern vorbehalten. Und da Messdiener zu dieser Zeit Jungs waren, war ich ganz einfach raus. Heute können alle, die das gerne möchten, Sternsinger werden, und das freut mich sehr!

Die Sternsinger in Überehr sind eindeutig kreativer geworden. Sicher ist manche Idee auch aus der „Not“ geboren worden. Die sinkende Anzahl der Sternsinger hat uns kreativ und mutig gemacht:

Zum vierten Mal gab es in diesem Jahr die mittlerweile sehr beliebten und akzeptierten Segenspunkte an der Schulte-Hinsel Straße und am Schaffelhofer Weg. Und dieses Jahr sogar mit Musik: Um 11.30 Uhr und 12.30 Uhr spielten erwachsene Sternsinger dort auf. Bekannte und neue Sternsinger-Lieder sowie ein munteres kurzweiliges Programm luden zum Mitsingen ein und erfreuten Passanten und Sternsinger. Eine Wiederholung im kommenden Jahr, vielleicht mit noch mehr Besuchern und Mitsingenden, wäre wunderschön.

Bei den „Ü 60“-Sternsängern gab es dieses Jahr sogar eine zweite Gruppe, die sich mit viel Freude und Mut auf den Weg gemacht hat. Sternsinger aller Altersgruppen sind in Überehr keine Seltenheit mehr, sondern tragen einfach dazu bei, möglichst vielen Menschen den Segen Gottes zu bringen und gleichzeitig Kindern in Not zu helfen.

Insgesamt 86.982,78 Euro wurden so von vielen engagierten Sternsängern in der gesamten Pfarrei gesammelt. Ein sehr beeindruckendes Ergebnis.

Und auch einzelne Sternsingergruppen sind flexibel unterwegs: So verzichtet sogar mancher Sternsinger darauf, mit dem Freund unterwegs zu sein, um eine andere Gruppe zu verstärken. Oder eine große Gruppe teilt sich, um noch mehr Menschen besuchen zu können. Das ist keine Selbstverständlichkeit und fällt manchmal gar nicht leicht.

Hinter der Bühne macht das „Backstage-Team“ professionell und kreativ (fast) alles möglich, um die Sternsinger zu versorgen und ihren reibungslosen Einsatz zu ermöglichen. Gute Laune nicht nur im Gemeindeheim zu verbreiten, gehört dazu! Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass das Sternsinger-Team ab sofort um fünf neue Mitglieder reicher ist. Mit

Elan und einigen neuen Ideen sind sie ab sofort an der Vorbereitung der Aktion 2021 beteiligt.

Nun bleibt noch allen einen herzlichen Dank zu sagen, die die Sternsinger-Aktion 2020 zu einem solch freudigen und erfolgreichen Erlebnis für alle gemacht haben: den Sternsängern und ihren Begleitern, den Helfern und Unterstützern, den Menschen an den Haustüren und auf der Straße und allen, die dabei waren. Auch im Namen der Kinder, denen dieser Einsatz zugute kommt: Ein herzliches Vergelt' s Gott!

Und natürlich geht es weiter: Am Samstag, 9. Januar 2021 sind die Sternsinger in Überehr wieder unterwegs. Am Sonntag, 13.12.2020, findet das Vorbereitungstreffen statt und am Sonntag, 10. Januar 2021 feiern wir gemeinsam den Abschluss der Sternsinger-Aktion. Wir Sternsinger freuen uns schon auf diese besonderen Tage!

Barbara Büllesbach-Weiß

Individuelle Unterstützung im Alltag für ältere Menschen:

- Information und Beratung
- Begleitung
- Kommunikation
- Organisation und Planung
- Hilfe und Rat



Entlastung der Angehörigen für berufliche und private Freiräume

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter: www.SAGZ.de



Ich freue mich auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail
 Melanie Gramonisch, Senioren-Assistentin
 Lauraberg 26a
 45289 Essen
 Telefon: 02 01 / 37 92 88 65
 Mobil: 01 70 / 9 34 90 03
 E-Mail: Melanie.Gramonisch@SAGZ.de

Bestattungen Müller

Kupferdreher Str. 100
45257 Essen



Ruf: 0201 / 8 48 29 10

Übernahme sämtlicher Beerdigungsangelegenheiten
Bestattungs- Vorsorgeregungen

Hildegard Gmeiner

Kupferdreherstr. 196
45257 Essen
Telefon: 0201 848 66 66
info@hgm-essen.de
www.hgm-essen.de

Elektrophysikalische Mauerentfeuchtung (E-P-V)
Mauerentfeuchtung mit System, an Ihr Objekt
angepasst, TÜV zertifiziert

Martin Brauksiepe

Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeister

Telefon: 02 01 / 8 60 72 84
Fax: 02 01 / 8 60 72 85
Mobil: 01 78 / 1 33 43 95

Verkauf - Verlegung - Beratung



Friedhofsgärtnerei und Gartenbau
in 3. Generation

Alte Hauptstraße 16,
45289 Essen
Telefon: 0201-579121



Fax: 0201-57 16 27
post@streicher.ruhr
www.streicher.ruhr



Gerhard Streicher jun.

Drosselweg 2a
45289 Essen

Tel: +49 (0) 201/571014
Fax: +49 (0) 201/54 57 166

G. Streicher jun.

Fliesenleger-Meisterbetrieb

Mail: fliesen-streicher-jun@t-online.de

Verlegung von Fliesen, Platten, Mosaik und Naturstein!



ahorn-apotheke.co

Schangstr.1-3

45259 Essen

Tel.: 8465198 **Wir sind für Sie da.**

spezialisiert auf:

Pflegedienst- / Heimversorgung
Rezepturen
Medikationsanalysen
eigene Kosmetiklinie
Kompressionsstrümpfe ab 0€*
Pflegehilfsmittel ab 0€* pro Monat
*Voraussetzungen bitte in der Apotheke erfragen

App:

DeineApotheke
Shop:
pillenpeter.de

u.v.m.

Angebote
Aktionstage
Botendienst
Iso-Zertifiziert

info@ahorn-apotheke.co

Inh.: Apotheker Alexander Hildebrandt e.K.

Der
Stoff + Raum
Ursula Bräuer

STOFFE, KURZWAREN, NÄHKURSE

Kupferdreher Straße 144, 45257 Essen
Tel 0201 87653745, www.der-stoffraum.de



Praxis für
Klassische Homöopathie

ganzheitliche Therapie
für Kinder und Erwachsene

Marion Dorigo

Heilpraktikerin und zertifizierte Homöopathin
Mitglied im Verband Klassischer Homöopathen VKHD
Alte Hauptstraße 71 45289 Essen – Burgaltendorf
Tel 0201 5642444 mariondorigo.de



JOH. BRAUKSIEPE GMBH
BAD · HEIZUNG · ELEKTRO
 Beratung · Verkauf · Service



Deipenbecktal 186 · 45289 Essen
 Tel.: 0201. 57 99 42 · Fax: 0201. 57 00 54
 www.brauksiepe.de · info@brauksiepe.de

MICHAEL NELLEN
 IT-BERATUNG UND -SERVICE

MICHAEL NELLEN
 NOTTEKAMPSBANK 134
 45259 ESSEN
 TEL.: 02 01 / 46 68 62 5
 MOBIL: 01 77 / 87 01 63 7
 MAIL: SERVICE@NELLEN-IT.DE
 WEB : WWW.NELLEN-IT.DE

BERATUNG - SERVICE - REPARATUREN - SCHULUNG

SEIT 1889
 MEISTERBETRIEB  **SPARRER** GMBH
 ☎ 02 01/8 95 23-0

DÄCHER · FASSADEN · SCHIEFERARBEITEN
 DACHBEGRÜNNUNGEN · SOLARTECHNIK · FLACHDACH- UND
 BALKONABDICHTUNGEN · KLEMPNERTECHNIK

WWW.SPARRER-BEDACHUNGEN.DE
MAIL: SPARRER.GMBH@T-ONLINE.DE

Christiane Grindel
 Steuerberaterin

Rumpstr. 39 · 45259 Essen · Tel. 0201 87519408
 www.stb-grindel.de



Blumen Baltissen

Blumen und Kranzbinderei, Grabpflege

Kirchstraße 6 ♦ 45289 Essen-Burgaltendorf

Tel. 0201 58 00 271

**BEERDIGUNGSINSTITUT
 WILLI MAND**
 Übernahme sämtlicher
 Beerdigungsangelegenheiten

45257 Essen (Kupferdreh), Reulsbergweg 49
 Ruf Essen 48 04 31
 oder Essen 48 02 11 (A. Mand-Mayer)



*Mein Garten – ein Ort,
 an dem Frühlingsgeföhle
 immer Saison haben.*

Wir stehen seit 1912 für

- langfristige Kundenzufriedenheit
- Zuverlässigkeit
- Kostenbewußtsein
- hohe Qualität in Beratung und Ausführung

 **BARKHOFF & CO. GMBH**
 Ihr Experte für Garten- und Landschaft

Hammer Str. 115, 45257 Essen
 Tel.: (0201) 12 58 35-0, Fax: (0201) 12 58 35-29
 info@barkhoffgmbh.de, www.barkhoffgmbh.de

Früher war alles besser!?

Liebe Leserinnen und Leser,

darüber sind wir uns doch sicher einig,
früher war wirklich alles besser!

Damals, als wir klein waren, da gab es noch richtige Winter mit Schnee und klirrender Kälte. In der kalten, nicht zentralheizungsgewärmten Wohnung, konnten wir – am einfach verglasten Fenster – so manch wunderschöne Eisblume entdecken. Der Duft nach Holzfeuer zog durchs Haus, während man darauf wartete, dass das Wasser im Kessel warm wurde, für Kaffee/ Tee und Körperwäsche. Auf dem Weg durch das unbeheizte Haus, zur behaglich erwärmten Küche, konnte man teilweise im Winter seinen Atem sehen. Ich erinnere mich, dass mir meine Oma meine Kleidungsstücke zum Vorwärmen auf die offene Backofentür des Holzherdes legte, damit ich als Kind nicht allzu viel frieren musste. Hach, welch Nostalgie- herrlich! Natürlich waren auch die Sommer noch richtige Sommer! Da gab es Maikäfer, auch Kartoffelkäfer, viele Stechmücken und laue Abende. Wie war die Kindheit doch heimelig und schön, beinahe Bullerbü.

War damals aber wirklich alles besser? Dieses Jahr begehen wir 75 Jahre Befreiung von Auschwitz, 75 Jahre Gedenken der schweren Bombardierung Dresdens und das Ende des 2. Weltkrieges. Woher kommt denn dann die Erinnerung an das gute Leben von damals? Damals war alles besser? Die wissenschaftliche Erklärung dieses Phänomens möchte ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, nicht vorenthalten:

„[...]abgespeicherte Erinnerungen verblassen wie alte Fotos, wenn sie nicht regelmäßig abgerufen werden. Das liegt daran, dass das Gedächtnis dafür gebaut ist, unnötige und überholte Information zu vergessen. Würde sich das Gedächtnis alles merken, wäre es mit nutzloser Information überflutet.

Doch selbst wenn wir uns erinnern, können wir unserem Gehirn nicht immer trauen. Das menschliche Gedächtnis färbt Erinnerungen mit den aktuellen Gefühlen und dem jetzigen Wissen – sie werden so den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Wenn ein Paar etwa gerade glücklich miteinander ist, färbt sich auch die Erinnerung der Liebenden an die Vergangenheit rosig. Fühlen sie sich dagegen in der Beziehung nicht wohl, meinen sie zu erinnern, dass dies schon früher so war.

Aber nicht nur die aktuelle Stimmung verzerrt Erinnerungen, sondern auch Vorurteile: Bei afroamerikanischen Namen glauben US-Amerikaner eher als bei europäischen Namen, dass sie diese im Zusammenhang mit einem Verbrechen schon gehört hätten. Das Gedächtnis, zeigt sich, ist ein eher unzuverlässiger Geselle [...].“

(Quelle: <https://www.dasgehirn.info/denken/gedaechtnis/vom-vergessen-und-falschen-erinnern>. Stand: 17.02.20)

Ah! So ist das also. Allerdings hoffe ich, dass es nicht nur der Disposition unseres Gehirns zuzuschreiben ist, dass sich Politiker einer liberalen Partei mit den Stimmen von Rechten wählen lassen, dass Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsradikalität wieder Schlagzeilen in aktuellen Tageszeitungen sind ... Es kann doch nicht nur daran liegen, dass die emotionale Verbindung zu diesen Themen nicht (mehr) so schwer wiegt. Bitte nicht!

Dennoch können wir unserem Gehirn für diese Leistung auch dankbar sein. „Würde sich das Gedächtnis alles merken, wäre es mit nutzloser Information überflutet.“

Fazit: Jede Zeit hat ihre schönen Seiten! Danke, Gehirn, dass Du uns solch schöne Erinnerungen bescherst.



Liebe Leserinnen und Leser,

die Mitarbeiterinnen der KÖB Herz Jesu haben wieder einmal aktuelle und kultivierte Lesetipps für Sie. Die Medien liegen für Sie in der Bücherei bereit. Das Büchereiteam freut sich auf Sie.

Rosemarie Schiak

Prange, Peter:

Unsere wunderbaren Jahre

Der Bestseller-Roman über die Bundesrepublik – eine bewegende Familiengeschichte, in der die gesamte Nachkriegszeit bis zur Gegenwart lebendig wird.

Es ist der 20. Juni 1948. Das neue Geld ist da, 40 DM „Kopfgeld“ gibt es für jeden: Für die drei so verschiedenen Schwestern Ruth, Ulla und Gundel, Töchter des geachteten Fabrikanten Wolf in Altena. Für Tommy, den charmanten Improvisateur, für den ehrgeizigen Jung-Kaufmann Benno, für Bernd, dem Sicherheit das Wichtigste ist. Was werden die sechs Freunde mit ihrem Geld beginnen? Welche Träume und Hoffnungen wollen sie damit verwirklichen? Schicksalhaft sind sie alle verbunden – vom Wirtschaftswunder über die Geschäfte zwischen den beiden deutschen Staaten bis zum Begrüßungsgeld nach dem Mauerfall.

Sechs Freunde und ihre Familien machen ihren Weg, erleben über drei Generationen die Bundesrepublik der D-Mark – und den Beginn der neuen, europäischen Währung. Authentisch, spannend und detailreich ist der Roman – ein Spiegel unserer Biographien.

Es ist der Roman der Bundesrepublik.

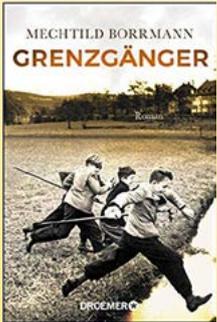
Es ist unsere Geschichte.

Weitere Bücher von

Peter Prange:

Eine Familie in Deutschland
- Am Ende die Hoffnung
- Zeit zu hoffen, Zeit zu leben





Borrmann, Mechtild: „Grenzgänger“

Wenn Recht nicht Gerechtigkeit ist: Die Spiegel-Bestseller-Autorin mit ihrem Meisterwerk „Grenzgänger“ rund um ein düsteres Kapitel deutscher Nachkriegs-Geschichte: Heimkinder in den 50er und 60er Jahren. Spannung und Zeitgeschichte miteinander zu verknüpfen, versteht Borrmann wie keine andere deutsche Autorin. „Grenzgänger“ ist ein packender wie aufwühlender Roman, eingebettet in ein düsteres Stück Zeitgeschichte - die 50er und 60er Jahre in Deutschland.



Jacobi, Charlotte: „Sturm über der Villa am Elbstrand“, Bd. 3

In dieser ergreifenden Familiensaga erzählt Charlotte Jacobi auf bewegende Art und Weise von einer Hamburger Reedereidynastie zwischen Krieg, Geheimnissen und großen Gefühlen. »Sturm über der Villa am Elbstrand« ist der abschließende Band der Elbstrand-Saga nach »Die Villa am Elbstrand« und »Sehnsucht nach der Villa am Elbstrand.



Nikolai, Maria: „Die Schokoladenvilla“, Bd. 2: Goldene Jahre

Stuttgart, 1926: Die junge, Serafina zieht zu ihrem Halbbruder Victor in dessen Familienanwesen, die „Schokoladenvilla“, denn die Rothmanns sind bekannt für ihre feinen Schokoladenkreationen. Sie stürzt sich in die Verlockungen der aufregenden neuen Zeit, und als sie Anton kennenlernt, verliebt sie sich Hals über Kopf. Doch das Schokoladenimperium wird durch heimtückische Sabotageakte bedroht...

Der 2. Teil der Bestsellersaga.



Renk, Ulrike: „Tage des Lichts“

England, 1939. Ruth hat es geschafft – sie hat die nötigen Papiere für ihre Familie besorgt, die endlich nach England ausreisen darf. Zusammen wollen sie ihre Verwandten nachholen. Aber dann erklärt England Deutschland den Krieg. Was geschieht, wenn die Deutschen das Land angreifen? Sie setzt alles daran, dass sie zusammen nach Amerika fliehen können. Doch der Krieg droht ihre Pläne zunichtezumachen...

Eine dramatische Familiengeschichte, die auf wahren Begebenheiten beruht.

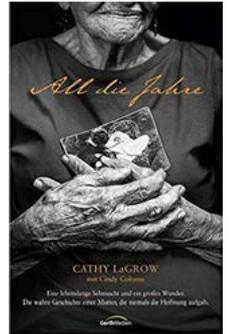


Thilo: „Ostwind: Die rettende Idee“

Ostwind für Erstleser 2
Mikas Großmutter hält Ostwind für gefährlich und will ihn abholen lassen. Da hat Mika die rettende Idee: Ostwind muss bei den Kaltenbach Classics teilnehmen. Das Problem ist, Mika kann nicht reiten...

Sullivan, J. Courtney: „All diese Jahre“

Es ist fast achtzig Jahre her, seit sie ihre Tochter in fremde Hände geben musste. Geblieben war Minka all die Jahre nur ein einziges Foto. Alles beginnt im Sommer 1928, als die 16-jährige Minka mit anderen Mädchen einen Ausflug ins Grüne unternimmt. Für ein paar Stunden kann sie der schweren Arbeit auf dem elterlichen Hof entkommen. Doch dann vergeht sich ein fremder Mann an ihr. Sie wird schwanger. Da sie dem Baby keine Zukunft bieten kann, gibt sie es schweren Herzens zur Adoption frei. Allerdings vergeht kein Tag, an dem Minka nicht in Gedanken bei ihrer Tochter ist. Ob es ihr gut geht? Ob es zu einem Wiedersehen kommt?



Diese wahre Geschichte erzählt von festem Glauben, befreiender Vergebung und der Liebe einer Mutter...

Zeiss, Ella: „Von Hoffnung getragen“; Bd. 2: Tage des Sturms

Das Finale der Familiensaga nach wahren Begebenheiten. Februar 1942: Die Neuigkeiten über den Vormarsch der Wehrmacht fegen wie ein Sturm durch die Sowjetunion. Harald Pfeiffer ist sechzehn, als er in das Zwangsarbeitslager in Tscheljabinsk kommt. Während um ihn herum die Männer zu Hunderten sterben, kämpft er ums Überleben.

Auch die zwanzigjährige Yvo Scholz kommt nach Kriegsende mit ihrer Mutter in die russische Industriestadt, auf der Suche nach ihrem Bruder, der auch in das Arbeitslager verschleppt worden war.

Als sich Yvo und Harri treffen, ist es Liebe auf den ersten Blick. Doch angesichts der Anfeindungen und Diskriminierungen, die ihnen als Deutsche noch immer begegnen, ist es für sie nicht leicht, sich eine neue Existenz aufzubauen.



Entsprechend der Vorgaben der Bundes- und Landesregierung und dem landesweiten Veranstaltungsvorbot werden alle unsere KÖB zunächst bis einschließlich 19.04.2020 geschlossen bleiben.

ÖFFNUNGSZEITEN **köb** **bv.**

KÖB St. Georg, Heisingen
So. 10.30-13.00 Uhr, Do. 16.00-17.00 Uhr

KÖB Herz Jesu, Burgaltendorf
So. 9.30-12.00, Mi. 15.00-17.00, Fr. 17.30-19.00 Uhr

Kupferdreher Medientreff
im Seniorenzentrum St. Josef, Heidbergweg 33
Di. 9.00-12.00, 17.00-19.30 Uhr, Mi. 16.00-18.00 Uhr
Fr. 9.00-12.00 Uhr, So. 10.00-12.00 Uhr

KÖB St. Mariä Geburt, Dilldorf
Di. 9.30-10.30 (außer in den Ferien), So. 10.30-11.30 Uhr

KÖB St. Suitbert, Holthausen (für Kinder und Jugendliche)
So. 11.00-12.30 Uhr, Di. 17.00-18.00 Uhr, *Ferien geschlossen*

FRÜHER WAR ALLES BESSER!?

Es gibt kaum einen Spruch, der mich mehr aufregt als dieser „Früher“- wann war das? Die Zeit zwischen 1933 und 1945? Die Wirtschaftskrise nach 1929? Das wird wohl niemand bestätigen. Und alles, was sich noch früher ereignet hat, ist im wahren Wortsinn „Geschichte“.

Könnte es sein, dass „Früher war alles besser“ sich auf bestimmte geschlechtsspezifische Veränderungen bezieht? So hat sich z. B. verändert:

- 1918 / 19 dürfen Frauen zum ersten Mal wählen.
- 1958 dürfen Frauen ihr eigenes Vermögen verwalten und ein eigenes Konto haben.
- 1958 / 1970 gibt es Vergünstigungen für schwangere Frauen und stillende Mütter.
- 1976 Ehescheidung: der Gesetzgeber schafft im Zuge einer Reform das Schuldprinzip ab und ersetzt es durch das sogenannte Zerrüttungsprinzip.
- 1958 / 1977 Frauen dürfen ohne Einwilligung ihres Ehemannes einer Berufstätigkeit nachgehen.
- 1980 Frauen und Männer bekommen (zumindest laut Gesetz) das gleiche Gehalt.
- usw.

Könnte es sein, dass bestimmte Männer diese ‚Neuerungen‘ gar nicht so positiv sehen und sich nach „früher“ sehnen?

Und wie sah es „früher“ in der Kirche aus?

Für mich ist der entscheidende Einschnitt das 2. Vatikanische Konzil von 1962-1965. Ein frischer Wind ging durch die Kirche. So empfand ich es als Theologiestudentin im 1. Semester am Ende des Konzils. Was hatten wir für Visionen! Was ist davon übriggeblieben? Die Liturgiereform sicherlich, die u.a. mit neuen, modernen Liedern daherkam. Aber „Wenn das rote Meer grüne Welle hat“ – auch dieser Neuheitseffekt dauert nicht ewig. Irgendwann wird auch ein „neues geistliches Lied“ zum Ohrwurm. Ansonsten haben wir eine Menge neuer Gremien auf allen Ebenen. Ich habe die meisten davon hautnah erlebt. Allerdings haben sie alle den gleichen Geburtsfehler: Sie sind nur beratend, bis auf den Kirchenvorstand, der darf entscheiden, zur Not auch gegen den Pfarrer, - soll vorkommen.

Zurück zu den Frauen, genauer gesagt zur „kfd = Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands“! Früher hießen

Frauen, worauf wartet ihr?

Diesen Beitrag für die kfd schreibe ich jetzt zum dritten Mal. Immer wieder wurde er von den Ereignissen überholt: Der Verzicht von Kardinal Marx auf den Vorsitz der Deutschen Bischofskonferenz, das Schreiben des Papstes nach der Amazonas Synode, die Worte der Bischöfe nach der Eröffnung des deutschen synodalen Weges.

In diesen stürmischen Kirchenzeiten verfolgen Christinnen und Christen und insbesondere die, die sich in verantwortungsvollen Positionen für eine Erneuerung der Kirche einsetzen aufmerksam alles, was in Diskussionen, Presseberichten, sozialen Medien veröffentlicht wird. Noch beim Diskussionsabend am 05.02.2020 in der Wolfsburg zum Thema „Zwischen Amazonas-Synode und synodalem Weg - gelingt kirchlicher Aufbruch?“ mit Dr. Christiane Florin, Autorin, Journalistin DLF, Prof. Dr. Michael Seewald, Professor der Dogmatik Uni Münster, und Generalvikar Klaus Pfeffer fragte Akademiedozent und Moderator Dr. Jens Oboth, ob der Aufbruch im Vatikan an diesem Tag begann, an dem Papst Franziskus Kurienerzbischof Georg Gänswein beurlaubte.

An diesem Abend ging es um die Einschätzung der Amazonas-synode auch hinsichtlich der Rolle der Frau.

Frau Dr. Florin wehrte sich gegen die Anmoderation, dass sie „Rädelsführerin des Weiberaufstandes“ sei. Sie habe lediglich ein Buch geschrieben, in dem sie ihre Beobachtungen mitgeteilt habe. Die Auswirkungen habe sie so nicht voraussehen können. „Für Kirche ist Aufbruch, wenn viele Leute ohne

Plan in verschiedene Richtungen loslaufen“. Alles sei unter Druck entstanden. Missbrauchsaufdeckungen, MHG Studie, die Medien: ohne dies alles zusammen (!) würde noch gar nichts diskutiert. Und sie erinnerte sich an den Basistag der kfd Essen 2018, als gerade erste Ergebnisse der MHG-Studie durchgesickert waren, und die Empörung der Frauen. Sie sieht die Trennlinie nicht so sehr zwischen konservativ und liberal, sondern zwischen autoritär und plural. Das System begünstige die Autoritären, weil in Kirche die Wahrheit von oben komme. Ein Dialog könne nicht wirklich geführt werden. Sie befürwortete den Dialog, aber nicht um jeden Preis. Es dürfe nicht sein, dass sich viele von wenigen treiben lassen.

Für Professor Seewald gibt es kein Thema, das sauber aus der Frage von Macht und Gewaltenteilung herauszuhalten ist. „Aber solange das Prinzip des Wahrheitsregiments herrscht, bestimmt die Behörde, die Institution, das System, was wahr ist.“ Leitend sei der Wille, etwas zu tun oder zu unterlassen. Wo der Wille fehle, lege man sich Argumente zurecht, ordne sie dogmatisch zu und sage dann, der dogmatische Weg sei versperrt. Änderung gäbe es nur mit einer dogmatischen Autokorrektur. Die Pointe dabei aber sei, dass es sie kaum gäbe. Es gäbe eher die Innovationsverschleierung: Lehramtlich Neues einzubringen mit der Patina von Altem. So zu tun, als hätte es das früher schon gegeben.

Und die Entwicklung des Vergessens. Bei der Frauenfrage gin-ge allerdings nur die dogmatische Autokorrektur und die käme eben selten vor! Bei der Sexualmoral sei es ähnlich. Anstatt dass



wir „Mütterverein“. Auch heute sind sicher die meisten kfd-Frauen auch Mütter, aber der Blickpunkt hat sich verschoben. Frausein erschöpft sich nicht im Muttersein. Der Mütterverein war fest in der Hand des jeweiligen Pfarrers, was einige wenige auf beiden Seiten immer noch gerne hätten. Aber die Frauen haben gelernt, dass sich außer ihnen sonst niemand für ihre Rechte in Kirche und Gesellschaft einsetzt. Und so fordern wir unsere Rechte ein, natürlich mit Argumenten. Kritiker und nostalgische „Früher-Anhänger“ können sich nicht damit abfinden, dass die Frauen auch in der Kirche ihre Rechte einfordern.

Nun ist auch heute gewiss nicht alles besser. Und was morgen besser oder schlechter sein wird – es wird sich zeigen.

Um auf die Theologiestudentin im ersten Semester zurückzukommen: Ich lernte im Griechischunterricht das Wort „kairos“. Dieses Wort begleitet mich bis heute und findet sich wieder in dem bekannten Lied „Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde. Heute wird getan oder auch vertan, worauf es ankommt.“ „Frauen, worauf wartet Ihr?“ fragt die kfd deutschlandweit auf allen Ebenen. Die Antwort muss lauten: „Wir warten nicht, wir handeln.“ So setzen wir uns für eine Kirche ein, in der Männer und Frauen Zugang zu allen Ämtern haben. Viele Frauen und auch Männer haben uns „früher“ den Weg für unseren Kampf „heute“ frei gemacht. Was wird „morgen“ sein? Wir leben „heute“. Und das ist unser „kairos“.

Maria Friese

der idealisierte Ehebegriff an Formen gelebter Partnerschaft angenähert wird, suche man theologische Ausweichpfade. Das sei selbstzerstörerisch. Es ginge viel leichter, aber man wolle nicht! Generalvikar Klaus Pfeffer glaubt, dass zum Thema „Frauen in Führungspositionen“ schon ein Umdenken einsetzt. Es müsse aber mehr bewusst werden, dass die männerdominierte Kirche sich immer nur selbst reproduziere, und die Realität des Priestermangels uns überholen werde. Das System der Priesterweihe werde daran zusammenbrechen. Frauen, verheiratete Männer werden Aufgaben übernehmen. Seit diesem Abend sind drei Wochen vergangen und vieles ist gesagt, geschrieben und getan worden.

Die kfd bereitet sich auf die Übergabe von 130.000 Unterschriften zu einem „Ja zur geschlechtergerechten Kirche“ an die Deutsche Bischofskonferenz vor und hofft, dass es nicht wieder zu einem stummen Vorbeimarsch an den versammelten Frauen gibt, wie im März 2019 in Lingen. Aktionen wie der bundesweite Predigerinnentag am Sonntag, dem 17. Mai, dem „Tag der Junia“, werfen ihre Schatten voraus. An 8 Standorten, auch im Essener Dom, wird eine Frau, hier die geistliche Leiterin des kfd-Diözesanverbandes Ulrike Fendrich, in der Messe um 19 Uhr predigen.

Die Kirchenaustrittszahlen, die 2019 das historische Hoch von 2014 (7.551) fast erreichten und bei 7.216 Frauen und Männern liegen, zeigen, dass es allerhöchste Zeit ist, dass sich etwas tut.

VERANSTALTUNGEN DES KFD-DIÖZESANVERBANDES ESSEN



- Auf Empfehlung des Bistums findet die „Frauenkirche“ des Diözesanverbands Essen am 5. April nicht statt.
- Der geplante „FrauenKirchenTag“ - früher Diözesanwallfahrt - soll unter Vorbehalt am 6. Juni in Bochum-Wattenscheid stattfinden. Weitere Informationen und gegebenenfalls neue Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.



**Auf.Machen
Auf.Tanken**

Herzliche Einladung zum
**FrauenKirchenTag
im MaGma**

6. Juni 2020, 10-17 Uhr

**44869 Bochum-Wattenscheid-Höntrop
Vincenzstr. 11**

Wir Frauen in der kfd wollen in der katholischen Kirche bleiben, weil wir zu ihr gehören und wir noch Chancen auf einen reformierten gemeinsamen Weg sehen. Wir wollen nicht konvertieren, wir wollen keine eigene Kirche „aufmachen“. Wir wollen eine gerechte Kirche, in der eine gute Macht zum Nutzen aller eingesetzt wird, in der Überkommenes, Überhöhtes in Frage gestellt wird und in der die Worte des Evangeliums nicht in einem dicken Buch vor uns gehalten sondern verkündet und vor allem gelebt werden. Und das wäre dann wirklich sehr viel besser als früher!

Frauke Westerkamp



Fußwallfahrt
nach Kevelaer vom
26.-30. Juni 2020

Seit 183 Jahren pilgernd, singend und betend unterwegs zu



„Maria, Trösterin der Betrübten“

Nahezu 200 Pilgerinnen und Pilger aus allen Gemeinden unserer Pfarrei St. Josef werden sich Ende Juni wieder auf den Weg machen: fünf Tage zu Fuß von Byfang und Frintrop zum Wallfahrtsort Kevelaer am Niederrhein - zur Gottesmutter Maria, der Trösterin der Betrübten.

Schon immer waren es ausschließlich engagierte gläubige Laien, die sich verantwortlich um die Durchführung der Marienwallfahrt kümmern. Das macht den besonderen Charme unserer religiösen Gemeinschaft aus. Kommen Sie mit und überzeugen Sie sich davon.

Groß und Klein, Jung und Alt sind dabei und die Zahl der Kinder und Jugendlichen bleibt unverändert hoch. Maria sei Dank: Einer besonderen ‚Zeitenwende‘ bedurfte es nicht.

Wir sind dankbar und stolz, dass auch in diesem Jahr eine Gruppe von 15-20 Personen die fünf Wallfahrtstage thematisch vorbereiten und mit zeitgemäßen Texten und Liedern gestalten wird.

Traditionell beginnen wir am Freitag, 26.06., dem letzten Schultag vor den Sommerferien, mit einem Gottesdienst in St. Barbara in Byfang. Nach einer kurzen Busfahrt nach Frintrop startet dort bei unserer Partnergemeinde St. Josef der 30-km-Fußweg bis Rheinberg.

Unterwegs werden zahlreiche Pausen eingelegt, in denen die Pilger mit Getränken, Speisen und Gemeinschaftserlebnissen gut versorgt werden. Nach der Übernachtung in einer Dreifachturnhalle in Rheinberg geht es am Samstag weitere 30 km bis Kevelaer.

Das Gepäck wird an allen Tagen in einem LKW transportiert, so dass sich die Teilnehmer ausschließlich auf den Weg, auf sich, die innere Ruhe, die Gespräche mit den Mitpilgernden, die Lieder, Texte und Gebete, das Wetter, die schöne Landschaft und das einzigartige Gefühl von Gemeinschaft konzentrieren können.

Seit Jahren gibt es auch einen Kreis von Radfahrern, die sich von Byfang aus von Samstag bis Montag auf den Weg nach Kevelaer machen und die 80 km am Stück zurücklegen.

Insbesondere Pilger ohne eigenes Auto besuchen uns am Sonntag mit dem Bus. Dieser bringt sie am 28.06. von der Ruhrhalbinsel nach Kevelaer und abends wieder zurück. Somit können auch sie an unseren religiösen und weiteren Angeboten am Wallfahrtsort teilnehmen.

Am Montag, 29.06. und Dienstag, 30.06., geht's dann auf dem gleichen Weg zurück nach Byfang.

Haben wir auch Ihr Interesse geweckt? Dann geben Sie sich einen Ruck, melden Sie sich an und pilgern Sie mit uns, vielleicht zunächst nur für einen „Schnupper-Pilger-Tag“.

Denn wir gehen unterwegs ein Tempo, das sowohl für Schulkinder als auch für Pensionäre gut zu schaffen ist. Und wenn die Füße doch einmal müde werden sollten, können Sie eine Strecke des Weges in unserem Begleitfahrzeug zurücklegen.

Online-Anmeldungen für Fußpilger sind ab Mitte/Ende April auf unserer Homepage möglich. Hier erhalten Sie auch alle notwendigen Infos. Anmeldeformulare auf Papier finden Sie in unserem Wallfahrts-Info ab Ende Mai in den Schriftenständen aller Kirchen der Pfarrei.

Von der Homepage können auch die Muster-Anträge an Schulen für eine Unterrichtsbefreiung der Schulkinder am 26.06. heruntergeladen werden.

Sollten Sie noch Fragen haben, so geben wir Ihnen gerne auch unter Tel. 488597 (U. Dirkes) und 0151/70100056 (R. Brochhagen-Hecke) Auskunft.

*Kevelaer-Wallfahrtsgemeinschaft, Essen-Byfang e.V.
www.wallfahrt-byfang.de
Rolf Brochhagen-Hecke*



Um 1950 begann die Wallfahrt wie heute freitags mit einer Hl. Messe in Byfang. Vor der Kirche standen zwei Pferdefuhrwerke, welche das schwere Gepäck der Wallfahrer und die Materialkisten der Bruderschaft aufnahmen.

Quelle: www.wallfahrt-byfang.de/Ueber-uns/Chronik/

Durchführung der Wallfahrt unter Vorbehalt



Im „Ökumenischen Weltladen Kupferdreh“: Gäste aus Bolivien

Am 2.12.2019 hatten wir im Ökumenischen Weltladen Kupferdreh Besuch von zwei Gästen aus Lateinamerika, Bolivien, die im Rahmen der Weihnachtsaktion von Adveniat im Bistum Essen unterwegs waren: der Agrarökonom Ricardo Crespo Torrico und Choqhe Mamani, die Frauenbeauftragte der dortigen Pfarrgemeinden. Beide arbeiten in einem Projekt für Kleinbauern für nachhaltige Landwirtschaft.

Bolivien, ein armes Land, erzielte zwar zwischen 2006 und 2015 ein Wirtschaftswachstum von 5%, das Entwicklungsmodell setzte allerdings auf den Abbau von Bodenschätzen und exportorientierte Agrarindustrie. Investoren kaufen immer mehr Land auf, erschließen natürliche Ressourcen und bauen großflächig in Monokulturen für den Export bestimmte Agrarprodukte an. Die ländliche Bevölkerung ist dieser Konkurrenz nicht gewachsen, viele Kleinbauern geben auf und wandern ab in die Slums der Städte.

Brot für die Welt oder Misereor, in diesem Fall Adveniat, versuchen, diese Abwanderung aufzuhalten: Sie setzen sich in ihren Projekten für die Menschen vor Ort und für den Erhalt der Natur ein.

Engagiert berichteten die Gäste von ihrem Projekt in den bolivianischen Anden. Die Berge sind kahl, die Sonne knallt erbarmungslos auf die trockene, steinige Erde. Da der Bedarf an Holz groß war und ist, sieht die einst bewaldete Region heute traurig aus. An Aufforstung dachte lange niemand.

Torrico erzählte von seinen Aktivitäten in einer bolivianischen Pfarrgemeinde: vor 30 Jahren legte er mit willigen Bauern Terrassenfelder in den Bergen an, durch die das Regenwasser gespeichert und gefiltert wird, entscheidend für eine bessere Ernte in dieser regenarmen Region. Diese Technik war schon bei den frühesten indigen Kulturen bekannt, war jedoch verloren gegangen. Er versuche, dieses Wissen wieder herzustellen und mit modernen nachhaltigen Landwirtschaftspraktiken zu vereinen. Die Bauern errichteten Wasserspeicher und pflanzten Bäume. Heute ernten sie in dem Projekt genug, um ihre Familien zu ernähren, oft sogar mehr, um es auf dem Markt zu verkaufen. Erste junge Leute kehren bereits aus den Städten zurück. Frau Mamani arbeitet mit den Frauen der Gemeinde.

Der Faire Handel unterstützt auch solche kleinbäuerlichen Strukturen. Wenn die Weltbevölkerung in Zukunft nachhaltig ernährt werden soll, führt kaum ein Weg an einer kleinbäuerlich geprägten Landwirtschaft vorbei. Das Konzept der konventionellen Agrarindustrie mit großflächigem Anbau in

Monokulturen und dem Einsatz von massenhaftem Dünger und Chemikalien ist nicht zukunftsfähig. Es bedroht Böden, Grundwasser und Artenvielfalt und beschleunigt damit auch den Klimawandel. Der größte Teil der Rohstoffe für Fair-Handelsprodukte stammt aus kleinbäuerlicher Produktion. Das Ziel des Fairen Handels ist nicht nur, gerechtere Handelsstrukturen zu fördern, sondern auch ökologisch nachhaltige Landwirtschaftsstrukturen zu stärken.

Wir im Laden waren beeindruckt von den Berichten und den Fotos. Wir haben zwar keinen direkten Kontakt zu diesem Projekt in Bolivien, aber zu etlichen anderen Genossenschaften, in denen sich Kleinbauern zusammenschließen. Der Faire Handel verhilft zum einen den Produzent*innen zu einer etwas stabileren wirtschaftlichen Grundlage durch Mindestpreise, langfristigen Handelsbeziehungen und Prämienzahlungen, zum anderen bieten Produzentennetzwerke des Fairen Handels Beratungen und Schulungen an, z.B. zu nachhaltigem Wassermanagement und dem Schutz von Böden.



Dieser Besuch machte uns deutlich bewusst, dass auch hier in Europa jede Minute ein Bauernhof aufgibt, weil die Bauern der industriellen Landwirtschaft nicht gewachsen sind.

Doch der Widerstand wächst auch bei uns. Die Kleinbauernbewegung „la via campesina“ ist inzwischen weltweit mit 200 Millionen Bauern organisiert und hat in der UNO Beraterstatus erlangt.

In Deutschland ist die „Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft“ Mitglied in dieser weltweiten Organisation. Es gilt, diese Bewegung zu unterstützen.



100 JAHRE KOLPINGSFAMILIE BURGALTENDORF

„Der Mensch muss sich mit anderen Menschen verbinden, sobald er etwas will, was einfach die Kräfte des Einzelnen überschreitet.“

Mit diesen Worten machte Adolph Kolping schon vor über 150 Jahren deutlich, dass er verstanden hatte, wie wichtig es für jeden Menschen ist, sein Leben selbst in die Hand zu nehmen und seinen Idealen und Überzeugungen zu folgen. Durch die Förderung der eigenen Talente und Fähigkeiten und der Erfahrung von Gemeinschaft ermutigte er die Gesellen, Werte zu leben und ihren eigenen Teil für eine friedliche und gerechte Gesellschaft beizutragen. In dieser Hinsicht war Adolph Kolping ein weitblickender Denker.



Geplante Veranstaltungen

(bitte beachten Sie die Hinweise unten)

- 13.04.2020** Traditionelles Ostereieressen im Saal Altfried (kleiner Saal) des Gemeindezentrums ab 08:00 Uhr mit anschließendem gemeinsamen Besuch der Messe um 10:00 Uhr
- 18.04.2020** SAUBER-ZAUBER-Aktion ab 10:00 Uhr am Gemeindeheim
- 15.05.2020** Konzert der Band „Plashmecki“ im Gemeindeheim
- 16.05.2020** „Menschenkicker“-Turnier der Burgaltendorfer Vereine
- 17.05.2020** Familiengottesdienst mit anschließendem Kolping-Familienfest
- 21.05.2020** Traditionelle Himmelfahrtswanderung Abmarsch am Gemeindezentrum nach dem gemeinsamen Besuch des Gottesdienstes

Jeden 1. Dienstag im Monat gemütliches Beisammensein mit Reibekuchenessen in der Gaststätte „Zur schönen Aussicht“ ab 20:00 Uhr

Verzicht auf größere und öffentliche Veranstaltungen

Anlässlich der Corona-Pandemie folgt das Kolpingwerk Deutschland den Handlungsempfehlungen des Robert-Koch-Institutes. Mit Blick auf anstehende öffentliche Veranstaltungen werden wir sorgfältig prüfen, ob diese durchgeführt oder abgesagt bzw. verschoben werden sollen. **Über Absagen und Verschiebungen werden wir Sie/euch zeitnah per Email, in der Homepage und im Schaukasten informieren.**



Ein Jubiläum zu feiern ist immer ein außergewöhnliches Ereignis! Ganz besonders, wenn es sich um das Bestehen einer Gruppe von Menschen handelt, die über lange Zeit und über Generationen zueinander steht, vor allen Dingen eine die Menschen achtende und sozial ausgerichtete Idee weiter trägt und auch Außenstehende mit dieser Idee zu begeistern versucht.

Ein solches Jubiläum darf unsere Kolpingfamilie im Jahr 2020 feiern. Mit Stolz und Dankbarkeit blicken wir auf ein 100jähriges Vereinsbestehen zurück.

Dies verdanken wir zunächst jenen Männern, die in einer schweren Zeit den katholischen Gesellenverein gegründet haben. Aber auch den Menschen – Präsidens, Vorständen und Mitgliedern – sind wir zu großem Dank verpflichtet, die sich in all den Jahren immer wieder von den Ideen Adolph Kolpings und der Gemeinschaft der Kolpingfamilie begeistern ließen, die uns Vorbild waren, die sich für die Ziele unserer Kolpingfamilie eingesetzt haben und damit das aktive Leben dieser Gemeinschaft mitgestaltet, unterstützt und entscheidend geprägt haben.

Mittlerweile besteht unsere Kolpingfamilie, wie eine richtige Familie, aus Mitgliedern aller Altersstufen von einigen Monaten bis über 90 Jahren und nicht mehr nur aus Männern, sondern auch aus Frauen und Kindern. Damit haben sich natürlich auch die Ziele, Angebote und Aktivitäten verändert und werden sich auch noch weiter verändern. Unsere Kolpingfamilie hat sich zu einer lebendigen Familie mit derzeit 255 Mitgliedern entwickelt.

Ein Wort Adolph Kolpings soll für die nächsten Jahrzehnte unser Auftrag sein: „Man kann in jedem Stande und an jedem Orte sehr viel Gutes tun, wenn man nur Augen und Ohren auf-tun will und, was die Hauptsache ist, ein Herz dafür hat.“

In diesem Sinne wünsche ich mir, dass sich auch in der Zukunft immer wieder Menschen finden, die das Werk Adolph Kolpings hier in Burgaltendorf fortführen.

TREU KOLPING
Peter Becker (1. Vorsitzender)



Termine und Aktionen der Kolpingsfamilie Kupferdreh



Do. 09.04. 15.00 Uhr Kaffeetafel im Gemeindeheim, Kriminalhauptkommissar Ralf Ruttkowski
Thema „Trickbetrug/Trickdiebstahl/Taschendiebstahl“ –
Tipps Ihrer Polizei zum Schutz vor Trickbetrug und Trickdiebstahl
- Teil 1, Tricks am Telefon

Fr. 10.04. Kreuzweg mit der KF Hattingen-Niederwenigern,
Treffpunkt 10.00 Uhr am Dom in Niederwenigern

Do/Fr. 16.04. ca. 09.00 Uhr Wanderung Rheinsteig – mit Übernachtung in der JH auf der Festung Ehrenbreitstein
Anmeldung bei Familie Dommers, Tel. 48 46 19
weitere Infos siehe HP (unten)

Fr. 01.05. 15.00 Uhr Josefschutzfest mit Jubilarehrungen im Gemeindeheim

Do. 07.05. 18.30 Uhr Tipps zum Umgang mit dem PC,

Ref.: Sven Platte-Pannenbaecker,
Anmeldung: sven.platte@gmx.net oder
bei Familie Dommers, Tel 48 46 19

Do. 14.05. 15.00 Uhr Kaffeetafel im Gemeindeheim, anschl.
16.00 Uhr Maiandacht im Seniorenzentrum mit Pfarrer i.R. G. Witzel

Mi. 27.05. 15.00 Uhr Führung Bioland-Bauernhof Klosterberghof/Hofladen,

Anmeldung bei Familie Dommers, Tel. 48 46 19

Do. 04.06. 15.00 Uhr Kaffeetafel im Gemeindeheim, anschl.
Lichtbildervortrag Herr Beckendorf – Auf Deutschlandreise,
vom Meer bis zu den Alpen

Sa. 20.06. Grillen in St. Engelbert - Besondere Einladung an
die jungen Familien – Treffpunkt 14.00 Uhr in Mülheim – Engelbertsstr. 47

Anmeldung bis 13.06., Tel. 48 46 19

Mi./Do. 08.07. ca. 09.00 Uhr Wanderung auf dem Rheinsteig
Anmeldung bei Familie Dommers, Tel. 48 46 19



Alle Termine oder Infos auch auf der Homepage
<https://vor-ort.kolping.de/kolpingsfamilie-essen-kupferdreh>

**Auch viele unserer Veranstaltungen müssen leider auf
unbestimmte Zeit abgesagt werden.**

Informationen durch Presse, Internet und Sonntagsblatt



Nach zwei Jahren intensiver Auseinandersetzung mit der eigenen Spiritualität, psychologischen Fragestellungen und Lernprozessen in verschiedenen Übungssituationen hat Frau Hildegard Högner-Gierszal im Februar ihre Fortbildung „Geistliche Begleitung“ als Ehrenamtliche abgeschlossen. Die geistliche Begleitung Erwachsener auf ihrem persönlichen Glaubensweg ist ein seelsorglicher Fachdienst im Bistum Essen.

„In der Kirche der Zukunft werden vor allem Menschen sein, die sich bewusst mit ihrem ganz persönlichen Glauben und ihrer Gottesbeziehung auseinander setzen und darin weiter wachsen wollen. Sie werden danach fragen, wie sie ihren Alltag aus dem Glauben heraus gestalten können.

Das vollziehen sie nicht allein, sondern sind mit anderen Glaubenden gemeinsam auf einem Weg, auf dem sie ihre Glaubenserfahrungen (auch Fragen, Zweifel, Ängste) austauschen.

Was die Emmausjünger mit Jesus erlebten, das geschieht auch in der geistlichen Begleitung. Am Ende meiner Fortbildung wurde ich nun ausgesandt, diesen Dienst in meiner Pfarrei und im Bistum anzubieten. Eine Begleitung meinerseits ist möglich im Rahmen von Exerzitien im Alltag oder in persönlich vereinbarten Gesprächen über einen längeren Zeitraum hinweg.“

Hildegard Högner-Gierszal



- geboren 1963 im Schwarzwald
- verheiratet, 2 Söhne
- seit 2006 in Heisingen zuhause
- Diplom-Theologin, Altenpflegerin, derzeit Hausfrau
- 2013/14 Fortbildung „Geistliche Wegbegleitung“ im Exerzitienreferat, Bistum Essen
- ehrenamtliche Mitarbeit in der Gemeinde St. Georg, Heisingen
- ehrenamtliche Mitarbeit in der Projektgruppe des Bistums „Exerzitien und Geistliche Begleitung“
- 2018-2020 Fortbildung „Geistliche Begleitung“ im Bistum Essen
- Kontakt: 0201/4554248 oder h.gierszal@gmx.de

götte
BESTATTUNGEN

Tel. 0 201 57 01 25
Alte Hauptstraße 12
45 289 Essen-Burgaltendorf
www.bestattungengoette.de

Bundesverband Deutscher Bestatter e.V.

Bestattungsvorsorge Treuhand AG

Bestatterverband Nordrhein-Westfalen

Bestatterinnung Nordrhein-Westfalen

Trauerhilfe · Bestattungsvorsorge
Trauerdrucksachen · 24 Stunden
Rufbereitschaft · Überführung
im gesamten In- und Ausland
Erledigung aller Formalitäten

Jurczyk

Häusliche Kranken- & Altenpflege

24-STUNDEN RUFBEREITSCHAFT
ANDREAS JURCZYK
SCHAFFELHOFER WEG 7
45277 ESSEN (ÜBERRUHR)
TEL. 0201 586323 ---- FAX. 0201 5809391

NPR Natursteinpark Ruhr GmbH

Horster Straße 396
 45899 Gelsenkirchen

Tel.: 0209/95 50 90 17 35
 Fax: 0209/120 53 16

info@natursteinpark-ruhr.de
 www.facebook.de/natursteinpark

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 07:30 - 17:30 Uhr
 Durchgehend geöffnet!

Samstag 08:00 - 12:00 Uhr



www.natursteinpark-ruhr.de



Terrassenplatten



Wind- und Sichtschutz



Verblender & Riemchen



Runde Gabionen



Trockenmauersteine



Natursteinpflaster



Palisaden & Randsteine



Stufen (und vieles mehr)



Tischlerei
 Objekt- und
 Wohnraum-
 gestaltung
 CNC-Fertigungstechnik

Wir geben Ideen Gestalt....

Dipl. Ing. Norbert Kampmann
 Gebäudeenergieberater im Handwerk
 Fachbetrieb für Gesundes Wohnen
 Zölestinstr. 20
 45259 Essen
 Tel.: 0201/460748
 Fax.: 0201/464949
 norbert-kampmann@arcor.de
www.tischlerei-kampmann.de

Sie suchen eine Wohnung?

Wir bieten Ihnen zu jeder Zeit
 Mietwohnungen in Essen und Umgebung
 provisionsfrei an.

Gerne vereinbaren wir mit Ihnen einen Termin,
 um individuell auf Ihre Wünsche einzugehen,
 sodass wir eine passende Wohnung für Sie
 finden können.

In unserem Angebot an Mietwohnungen, finden
 Sie u.a. senioren- und behindertengerechte
 Wohnungen, sowie Wohnungen für Studenten.

Des Weiteren bieten wir Ihnen:

Wohnungseigentumsverwaltung
 technisch — kaufmännisch

Provisionsfreie Vermietung durch die
AACHENER

Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH,
 Bulkersteig 1 in 45277 Essen,

☎ 0201 545710 Fax 0201 581179

Email: wv-essen@achener-swg.de

Aktuelle Angebote unter:

www.achener-swg.de

Wir in Essen

Seit über 75 Jahren in Essen-Burgaltendorf



Neuhaus

BESTATTUNGEN

Überführungen mit eigenem Fahrzeug
 Erledigung aller Formalitäten
 Bestattungsvorsorge

Worringstraße 23-25 und 41



Wohnstudio
A. Neuhaus + Sohn

Inh. Hans-Bernd Neuhaus

Telefon (0201) 57 08 82



FÜRSTIN-FRANZISKA-CHRISTINE-STIFTUNG

1769-250 JAHRE -2019

SENIORENWOHNUNGEN

TAGESPFLEGE KURZZEITPFLEGE

UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE PFLEGE ZUHAUSE
IM MAXIMILIAN-KOLBE-HAUS

VOLLSTATIONÄRE PFLEGE

Steeler Str. 642-646, 45276 Essen, Tel: 0201 / 56 30 20

www.ffc-stiftung.de



Den richtigen
Ton treffen.

Bei einem bedeutenden, einmaligen Ereignis möchte man alles richtig machen. Viele Details sollen ein stimmiges Ganzes ergeben und atmosphärische Misstöne vermieden werden. Eine Beerdigung bildet da keine Ausnahme. Gerade weil es so viele Kleinigkeiten zu bedenken

gibt, wenn man einem lieben Menschen einen würdigen Abschied bereiten möchte, ist es gut, fachkundige Hilfe zu haben. Sie können sich darauf verlassen, dass wir Ihnen zur Seite stehen.

**Wir nehmen uns
Zeit für Sie!**

Erfahren. Seriös. Verlässlich.

FARWICK

E.-Überruhr
0201.858030

GEILE

E.-Kupferdreh
0201.480194

www.bestatter-in-essen.de



Hendrik Tenhaven

Garten- und Landschaftsbau

Schwarzensteinweg 73a 45289 Essen

Tel. 0201/8576151 Fax. 0201/5718019

Mobil 0173/2959790

Anerkannter Fachbetrieb



Ihr Experte für
Garten & Landschaft

HEIDRICH

Heidrich Dach und Fassade GmbH & Co. KG
Langenberger Str. 777a · 45257 Essen

0201 / 48961 info@heidrich-dachdecker.de

Dacheindeckungen mit Ziegeln - Schiefer - Metall

Dachrinnen aus Zink, Kupfer oder Edelstahl

Fassadenbekleidungen

Wärmedämmungen an Dach und Fassade

Balkonsanierungen und **Flachdachabdichtungen**

Dachgauben, Kamine, Wohnraumfenster

Vordächer, Terrassenabdeckungen und mehr...

Solaranlagen, Sturmschadenabwicklung

Schnelle und zuverlässige Hilfe

Termine nach Ihren Wünschen

📞 0201 / 48 96 1

📠 0201 / 48 11 98

✉ info@heidrich-dachdecker.de

🌐 www.heidrich-dachdecker.de

GARTEN & MOTORGERÄTE THEO LELGEMANN

STIHL MOTORSÄGEN & FREISCHNEIDER

Worryngstraße 250

45289 Essen-Burgaltendorf

Tel.: 0201 / 57 94 67

Fax: 0201 / 57 29 55

www.theo-lelgemann.de



Verkauf & Service



SABO Vertragshändler



Frauenkarneval in St. Georg, Heisingen: Zwei Tage unterhaltsames Programm der kfd



Nach#m Zuch Party im Gemeindeheim St. Josef

130 Frauen feierten am 12.2. Karneval in Byfang. Selbstgemachte Frikadellen und Salate, und das tolle Programm der Mittwochs- und jungen Chorfrauen sorgten für beste Laune, Lachen und viel Beifall.



Neben Byfang Helau und Kupferdreh Helau war beim Gemeindekarneval im Gemeindeheim St. Barbara am 8. Februar auch häufig Gemeinde St. Josef Helau zu hören.

Februar 2020. Die Welt scheint noch in Ordnung: In vielen Gemeinden wird bunt und fröhlich Karneval gefeiert.

Nun - nur ein paar Wochen später - sieht durch die Corona-Pandemie und die notwendigen Maßnahmen plötzlich alles ganz anders aus: das öffentliche Leben kommt fast zum Erliegen, vieles, was uns bislang so wichtig war, läuft auf Sparflamme oder gar nicht mehr - auch das kirchliche Leben. Veranstaltungen, Sakramentenspendung, Gottesdienste: abgesagt oder, wie Beerdigungen, aufs Minimum reduziert. Und ein Ende ist vorerst nicht in Sicht.

Wir wünschen Ihnen und uns, dass wir trotz der schwierigen Bedingungen Wege finden, das österliche Fest in guter Weise zu feiern. Ostern feiern heißt doch: Das Leben feiern – hier und jetzt!

Und eines Tages, wenn die Sorgen dieser Tage hinter uns liegen werden, wird die veränderte Welt wieder einladend wirken und wir wieder voller Tatendrang sein. Wir werden wieder Pläne schmieden und Neues wagen. Mögen wir gespannt und neugierig sein auf das Kommende, voller Zuversicht und Vorfreude.



Machen wir das Beste aus der Situation.
Das wünscht uns allen
die JUPP-Redaktion

Pünktlich um 19:11 Uhr eröffneten „zwei arme Kirchenmäuse“ den Abend und führten mit humoristischen Anmerkungen und wohl überlegten hintergründigen Überleitungen durch ein buntes vierstündiges Programm. Zum Abschluss wurden die besten Kostüme prämiert und bis weit nach Mitternacht zur tollen Musik des DJ getanzt.

Ein besonderer Dank gilt auch den fleißigen Helferinnen und Helfern der KJG Byfang, die den ganzen Abend über für den Service sorgten.



Die geplante Feier der

Goldkommunion

der Gemeinde St. Josef
am 3. Mai in der Kirche St. Barbara
ist auf einen unbestimmten Zeitpunkt verschoben.

Auskunft bei: Bernadette Kuth, geb. Veutgen, Tel. 0201 485309

Folgende Termine sind abgesagt

- Frührschichten in der Fastenzeit in der Gemeinde St. Josef
- Komplet in der Karwoche in der Kirche St. Barbara
- Agapefeier nach der Osternacht im Marienheim Dilldorf
- Osterfrühstück am Ostermontag im Gemeindeheim St. Barbara
- Osterfeuer am Ostersonntag an der Kirche St. Mariä-Geburt

Neues „Team-Mitglied“ in der Kupferdreher Kinderkirche

Ob in Schulen, Kindergärten oder Vereinen, überall gibt es so etwas, eine Leitfigur.

Seit langem haben wir uns im Vorbereitungsteam damit beschäftigt, wie man die Kinderkirche für die kleinen Besucher noch besser und kinderfreundlicher gestalten könnte. Bald wurde klar, wir brauchen bunte Sitzkissen und etwas mit Wiedererkennungswert, eine Leitfigur.

Nach einigen Überlegungen war klar, dass sie mit unserem Stadtteil zu tun haben sollte und so wurde aus Kupferdreher Kuh – Pferd – Reh. Jetzt musste man nur noch passende Tiere finden und diese zu einer Skulptur zusammenbauen. Dank der Hilfe von Swana aus dem Vorbereitungsteam waren bald die passenden Tiere gefunden und dazu kam noch ein kleiner Vogel als krönender Abschluss. Die farbenfrohe Gestaltung der Tiere übernahmen dann einige Kinder aus dem Kindergarten, Eltern und ihre Kinder aus dem Vorbereitungsteams.

Als Überraschung für Gabriele Kirchner konnten wir sie in der letzten Kinderkirche im Dezember präsentieren.

Zukünftig wird sie bei jeder Kinderkirche mit dabei sein, egal wo sie stattfindet. Das einzige was jetzt noch fehlt, ist ein passender Name für unser neues Team-Mitglied.



Ingrid Hemmer
für das Vorbereitungsteam

Diese Termine

sind bis auf Weiteres abgesagt.

Bitte das Sonntagsblatt beachten

Ökumenischer Bibelgesprächskreis

jeden 2. und 4. Freitag im Monat
19.30 Uhr in der Bücherei
im Marienheim Dilldorf

Kaffee und Spiele

2. und 4. Mittwoch im Monat
15 bis 17 Uhr im Gemeindeheim
St. Josef, Kontaktstelle

Auszeit

Meditation am Abend

An jedem 1. und 3. Donnerstag
18 Uhr im Gemeindeheim St. Josef,
Meditationsraum im Untergeschoss

Diese Termine

finden nur unter Vorbehalt statt.

Bitte das Sonntagsblatt beachten

Gemeindefest nach Neviges

7. Juni 2020

11.30 Uhr Gottesdienst
in der Wallfahrtsbasilika
Nähere Informationen folgen

Fronleichnamsprozession

gemeinsam

mit der Gemeinde St. Georg

Donnerstag, 11. Juni

Beginn mit dem Gottesdienst
um 9.30 Uhr in der Kirche St. Georg
anschließend Prozession

Gemeindefeste

St. Barbara, Byfang

22./23. August Bergfest

St. Mariä Geburt, Dilldorf

12./13. September Patronatsfest

Kontaktstellen St. Josef

Dilldorf Tel. 484805
dienstags 09.15 - 10.30 Uhr
in den Räumen der Bücherei

Kupferdreher Tel. 480353
mittwochs 16.30 - 18.00 Uhr
freitags 09.30 - 10.30 Uhr

geschlossen vorerst bis 19. April



Alle Veranstaltungen auf dieser Seite finden nur unter Vorbehalt statt.

Programm des Klosters 2020

Theresiengottesdienste

Monatliche Gottesdienste
im Geiste der Hl. Theresia von Lisieux
um 18.30 Uhr in der

Kirche St. Mariä Geburt in Dilldorf

Do. 07.05 Antony Melvin
Do. 04.06. Pater Shaji Panakal OCD
Do. 06.08. Propst Norbert Dudek
Do. 03.09. Sr. Saera Kalathur CTC
Do. 01.10. Pater Nelson Kottiyath OCD

Monatliches Klostergebet

Stille Anbetung und Vespergebet
in der Klosterkapelle: 16:30 - 17:30 Uhr

Di. 14.04., Di. 12.05., Di.09.06., Di. 14.07.,
Di. 11.08., Di. 08.09., Di. 13.10., Di. 10.11.,
Di. 08.12.

Besondere Gottesdienste der Karmeliten in der Kirche St. Mariä Geburt

Do. 16.07. Hl. Messe zum Hochfest unserer Lieben Frau auf dem Berge Karmel
Do. 15.10. Hl. Messe zum Hochfest der Hl. Teresa von Avila
Mo. 14.12. Festmesse zum Hochfest des Hl. Johannes vom Kreuz und zum 25 jährigen Klosterjubiläum

Seminare im Marienheim Rathgeberhof 3, von 16 - 18 Uhr

Fr. 25.09. Pater Dr. Rockson Chullickal OCD Kultur und Glaube in Kerala, Indien
Fr. 13.11. Klaus Schlupkothén: Yoga-Fitness und Wellness für Frauen? Yoga, eine ur-indische Methode, Erlösung zu erlangen.

Tag der offenen Klosterpforte So. 13.9. am Patronatsfest St. Mariä Geburt



Kirche St. Suitbert unter Denkmalschutz gestellt

Die von 1963 bis 1966 nach Plänen des Architekten Josef Lehmbruck sowie des Statikers Stefan Polónyi erbaute Kirche St. Suitbert gilt wegen ihrer außergewöhnlichen plastischen Form – die Dachschaale ist eine freitragende und nur wenige Zentimeter dicke Betonschalenskonstruktion – als einer der außergewöhnlichsten Sakralbauten im Bistum Essen. Sie gilt als modernster Kirchenbau Essens und steht nun seit 21. November 2019 unter Denkmalschutz.

Die Unterschutzstellung umfasst das Innere und Äußere der Kirche „im bauzeitlichen Zustand“. Das bedeutet: Der Baukörper muss erhalten werden, bezüglich der Innenausstattung und der künftigen Nutzung gibt es Gestaltungsspielräume.

Zum Hintergrund der Entscheidung: Als das Bistum Essen vor einigen Jahren aus bekannten Gründen damit begann, Kirchengebäude aufzugeben oder umzuwidmen, sollten mit einem Male mehr als 40 Kirchen unseres Bistums unter Denkmalschutz gestellt werden. In zähen und langwierigen Verhandlungen zwischen dem Bischöflichen Generalvikariat und den verschiedenen Denkmalbehörden ist es gelungen, die Zahl auf bistumsweit 4 Kirchen zu reduzieren. Zwei davon liegen in der Stadt Essen: die St.-Bonifatius-Kirche in Huttrop und die St.-Suitbert-Kirche in Überruhr.

Die Kirche St. Suitbert ist vor allem deshalb unter Schutz gestellt worden, weil sie „eine zeitgeschichtliche, städtebauliche und liturgiegeschichtliche Bedeutung (hat), die auch noch für zukünftige Generationen erhalten werden soll.“ Von liturgiegeschichtlicher Relevanz ist dabei vor allem, dass der Kirchenraum „mit der Beteiligung der Gemeinde (die sich in einem Halbrund um den Altar versammelt) und einer konzentrierten Raumwirkung wesentliche Anliegen der liturgischen Bewegung (bzw. der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils) aufnimmt.“

Kochen Sie doch einmal indisch!

Lernen Sie im Kochkurs „Indisch Kochen“ schmackhafte Currys aus Gemüse, Hähnchen, Fisch und Rind zuzubereiten. Gekocht wird jeweils ein 3 Gänge Menu.

Fr 8. Mai 17 Uhr „Rind“, Fr 31. Juli 17 Uhr „Fisch“, Fr 2. Oktober 17 Uhr „Huhn“
Alle Kurse finden im Gemeindeheim St. Josef, Heidbergweg 18b statt.
Teilnahmegebühr 15 €. Anmeldung unter Tel. 486912, Vera Schneider.

Kaltschmidt GmbH

Sanitär • Heizung • Klima
Öl- und Gasfeuerung
Fax 58 06 14 • ☎ 58 66 77
Über 40 Jahre • Überruhrstr. 214 • 45277 Essen

Menzel

Garten- und Landschaftsbau
Friedhofs- und Grabpflege

Naturstein- u. Pflasterarbeiten, Teichbau, Zaunarbeiten, Pflanzungen, Altgartenrenovierung, Gartenpflege, Baumfällarbeiten, Winterdienst

Tel.: 58 09 389
Mobil: 0151/16 52 83 38
www.mbb-menzel.de

anerkannter
Ausbildungsbetrieb

Ihr Experte für
Garten & Landschaft

Worringstr. 250
Essen-Burgaltendorf



Pfarrer Alter erkundet mit Kindern die Installation

KUNST IM GOTTESDIENST

Seit Anfang März ist der Kirche St. Suitbert die Installation „Der Kollektor“ von Thomas Klegin ausgestellt. Das faszinierende Kunstwerk setzt sich im weitesten Sinne mit den Themen Kollekte, Spende, Almosen und Ablasshandel auseinander und gibt eine ganze Reihe anregender Impulse im Spannungsfeld von Kirche und Kunst. Zugleich erfüllt sie, wie der Name andeutet, den Zweck, Spenden einzusammeln. In diesem Fall wünscht sich Professor Klegin, dass mit dem Erlös die Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde unterstützt werden möge.

Bis zum Ende der Ausstellung am 17. Mai kann das Kunstobjekt jeden Dienstag von 16 bis 19 Uhr in der Kirche be-

trachtet werden. Am Mittwoch, 6. Mai, findet um 19 Uhr ein Werkvortrag und Künstlergespräch statt.

Die Finissage ist für Sonntag, 17. Mai, um 12.30 Uhr geplant- nach dem 11.30 Uhr-Gottesdienst, der musikalisch von dem Chor „Suitbertians & Friends“ mitgestaltet wird. Herzliche Einladung.

Zum Kontakt zwischen der Suitbertgemeinde und dem Schwerter Kunstprofessor kam es durch ein „Wort zum Sonntag“ von Pfarrer Gereon Alter. Er hatte in der ARD-Sendung über moderne Kirchen gesprochen und damit das Interesse des Künstlers geweckt. Ermöglicht und unterstützt werden die Ausstellung und die Veranstaltungsreihe durch den Förderverein St. Suitbert.

Kinderkirche - Kirche für die Kleinsten

Was geschieht eigentlich bei der Kinderkirche? Wir beginnen gemeinsam um 11:30 Uhr in der Kirche St. Suitbert. Dann feiern die Kinder, die in der Regel im Kindergarten- oder Grundschulalter sind, einen kindgerechten Wortgottesdienst im Jugendheim nebenan. Zur Eucharistiefeier kehren wir zurück in die Kirche und beenden die Messfeier gemeinsam. Inhaltlich und musikalisch wird die Kinderkirche von einem engagierten Team vorbereitet und gestaltet. Die nächsten geplanten Termine:

10. Mai, 21. Juni, 16. August, 20. September

11. Oktober, 15. November, 20. Dezember

Wer Interesse hat, die Bibeltexte des jeweiligen Sonntags in einer kindgerechten, kreativen Weise zu übersetzen und den Kinderkirchengottesdienst musikalisch mitzugestalten, ist herzlich eingeladen, mitzumachen. Gerne beantworte ich Fragen und stelle Kontakt zu einzelnen Teammitgliedern her.

*Gemeindereferent
Johannes Nöhre*



**Die Termine
finden nur unter
Vorbehalt statt.**

Der für März geplante Bücherbasar hat nicht stattgefunden und wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

**Die Treffen finden
bis auf Weiteres nicht statt.**

Café- und Spieletreff „KaffeeDuft“



Jeden 1. Mittwoch 15- 17 Uhr
im Gemeindeheim, Klapperstraße

Clön-Kaffeestunde

jeden 3. Mittwoch im Monat von
15- 17 Uhr im Gemeindezentrum
St. Mariä Heimsuchung

"Offenes Jugendheim"

an der Klapperstraße 68
dienstags von 15.30-18.30 Uhr
für Schulkinder und Jugendliche

Männergesprächskreis an St. Suitbert

jeden 1. Donnerstag im Monat nach
der hl. Messe um 9 Uhr gemeinsames
Frühstück und Gesprächsrunde
im Gemeindezentrum Klapperstr. 68
Bekanntgabe im Sonntagsblatt.

Seniorentreff an St. Suitbert

jeden 2. Donnerstag im Monat von
15–18 Uhr. Die Treffen finden im
Gemeindesaal statt und werden in
einem Jahresprogramm und Sonntagsblatt
bekanntgegeben.

**Diese Termine
finden nur unter Vorbehalt statt.**
Bitte das Sonntagsblatt beachten

Fronleichnamsprozession

Donnerstag, 11. Juni

Die gemeinsame
Fronleichnamsprozession
mit der Gemeinde Herz Jesu findet
in diesem Jahr in Burgaltendorf statt.
Beginn um 9 Uhr
mit der Messe in der Herz Jesu Kirche
anschließend Prozession



Alle Veranstaltungen auf dieser Seite finden nur unter Vorbehalt statt.

AKF ArbeitsKreisFamilie



Kontakt AKF:

Anke Hammacher:
anke.bauermann@gmail.com
 Dorothee Vogelsang:
d.arendt@arcor.de
 Jessica u. Jens Rullmann:
jessica.rullmann@gmx.de
 Michael Soddemann:
stsoddemann@web.de
 Olga Ernst: olgalaub@mail.ru
 Peter Menzenbach:
peter-menzenbach@web.de

Das Palmstockbasteln am 5.4. und die Ostereiersuche am 13.04. entfallen

13.06.2020 Himmel und Erde... Hoch hinaus im Kletterpark

Wir besuchen den Kletterpark in Velbert-Langenberg und wollen mit vielen Familien dem Himmel ganz nah kommen. Kinder ab 4 Jahren, aber auch die „Großen“ können auf unterschiedlich schwierigen Strecken ihr Können testen.

Beim gemeinsamen Grillen lassen wir den Tag ausklingen.

Info- und Anmeldezettel gibt es in den Kirchen, im Suitbert-Kindergarten und der Grundschule Überruhr.

29.08. Gemeindefest St. Suitbert mit diversen Aktionen

04.09. - 06.09. FamilienWochenende ...einfach mal „Zeit“!

Ein Erlebnis-Wochenende mit viel Spaß für Familien unserer Gemeinde in St. Altfrid in Essen Kettwig
 Anmeldeflyer liegen ab Mai aus
 Kosten: 50 € Kind, 85 € Erw.
 inkl. Unterkunft und Verpflegung

Glaube kommt vom Hören
Glauben lebt durch Weitersagen

ÖKUMENISCHE BIBELABENDE IN ST. SUITBERT



Seit gut einem Jahr treffen sich Christinnen und Christen der evangelischen, der neuapostolischen und der katholischen Gemeinden aus Überruhr zu gemeinsamen Bibelabenden. Jeden zweiten Dienstag im Monat, immer um 19 Uhr, immer in den Räumen von St. Suitbert, versuchen wir biblische Texte und Geschichten zu lesen und zu verstehen.

Dabei spielt der persönliche Austausch eine tragende Rolle. Nicht selten klopfen wir die Texte auf die Relevanz für unser eignes Leben sowie für das Leben unserer Gemeinden in Überruhr ab. Die Themen werden aus der Gruppe heraus vorgeschlagen, die Moderation der Abende liegt bei wechselnden Personen.

Auch in 2020 wollen wir uns weiter treffen; in der Regel für eine gute Stunde. Vorkenntnisse sind nicht notwendig und jeder Abend ist in sich abgeschlossen, so dass man jederzeit einsteigen kann.

Und wer jetzt neugierig geworden ist, nimmt sich den Kalender zur Hand und trägt schon mal den einen oder anderen oder einfach alle Termine ein:

Dienstag 14.04. / 12.05. / 09.06. / 11.08. / 08.09. / 13.10. / 10.11. / 08.12.2020

Auch in 2020 freue ich mich auf gute Begegnungen, spannende Geschichten aus Bibel und Leben, den wertschätzen den Umgang miteinander und den offenen, vertrauensvollen Austausch.

So stärken und ermutigen wir uns gegenseitig im Glauben.

Gemeindereferent Johannes Nöhre

kfd TERMINE

Do 7. Mai 19:00-21:00 Uhr

Frauenabend Vor 75 Jahren endete der 2. Weltkrieg – Spurensuche in Überruhr mit Norbert Mering. Treffpunkt: Kapelle Friedhof, Hinseler Hof

Mi 27. Mai 15:00 Uhr

Jahreshauptversammlung

Beginn mit einer Maiandacht (Holthausen)

Mo 22. Juni 19:00-21:00 Uhr

Frauenabend

an der Friedenskapelle mit Sonnenwendfeuer

Verschoben

Jubelkommunion in Überruhr

Alle, die in diesem Jahr das silberne, goldene, diamantene oder ein noch höheres Jubiläum ihrer Erstkommunion begehen möchten, sind herzlich zu einem entsprechend gestalteten Gottesdienst eingeladen

**am Weißen Sonntag
19. April um 11.30 Uhr
in der Kirche St. Suitbert.**

DAS MARIENHEIM LÄDT EIN

Abgesagt:

Kreuzwegandacht in der Kapelle

Unter Vorbehalt:

Konzert des Shantychores „Kormoran“

27.05.2020, 15:30 Uhr

Kleines Sommerfest

12.06.2020, 13:00 bis 17:00 Uhr



Früher war alles besser!?

Früher hatten die Kirchengemeinden mehr Mitglieder (und damit höhere Bistums-Zuweisungen), auch unsere ehemalige Pfarrei und heutige Gemeinde Herz Jesu. Es gab eine große Zahl angestellter Mitarbeiter*innen. Kirche und Gemeindeheim wurden vor Ort verwaltet, öfter geputzt, bei Bedarf repariert, renoviert, erweitert ...

Aber war wirklich alles besser?

Heute sind wir, das „Fußvolk“, sehr viel mehr gefordert: Küsterdienst, Grünpflege, Kontaktstelle, um nur einige Dienste zu nennen, die wir nun ehrenamtlich erledigen. Aber bringt es mir nicht auch was, wenn ich mich ehrenamtlich engagiere? Ich übernehme Verantwortung, ich arbeite im Team mit anderen zusammen, lerne neue Menschen kennen, das bisher Selbstverständliche erfahre ich auf einmal als kostbar!

Nein, es war nicht alles besser. Heute kenne ich viel mehr Menschen meiner Gemeinde persönlich. Ich erfahre mich als Teil einer lebendigen Gemeinschaft. Ich bin weniger Konsument, mehr Mitgestalter. Das motiviert mich, mich mit meinen Talenten einzubringen, weil es eben nicht (mehr) egal ist, ob ich etwas tue oder lasse.

Für das Gemeindeheim Herz Jesu stehen ab Anfang des Jahres 2020 keine Gelder mehr aus dem Pfarreihaushalt zur Verfügung. Sollen wir deshalb das Haus schließen? Den Ort, der vielen Gruppen unserer Gemeinde als Versammlungsort dient, in dem wir feiern, spielen, lernen, meditieren, uns über Gott und die Welt austauschen und vieles mehr? Nein, wir wollen den Kopf nicht in den Sand stecken!

Der **Förderverein Herz Jesu** wird hier eine neue Verantwortung übernehmen. Er wird Spenden einwerben, damit das Gemeindeheim weiter ein Ort der Begegnung bleiben kann.

Dafür brauchen wir nicht nur viel finanzielle Unterstützung, sondern auch aktives Engagement: Man-power, bzw. Woman-power, wie es so schön heißt. Wir würden uns über viel Unterstützung freuen!

Kontakt: Förderverein Herz Jesu Essen-Burgaltendorf e.V., c/o Georg Altenbeck, Kohlenstraße 43, 45289 Essen, Tel. 571302
Mail: kontakt@foerderverein-herz-jesu.de
oder: aktiv-werden@gemeindeheimherz-jesu.de

Internetadressen (im Aufbau):
www.foerderverein-herz-jesu.de oder
www.gemeindeheim-herz-jesu.de



Die Kontaktstelle in Burgaltendorf ist für den Publikumsverkehr geschlossen, aber zu den gewohnten Zeiten telefonisch zu erreichen.

Hilfsangebote des Sozialen Netzwerks (Lebensmitteleinkäufe, Medikamentenbesorgung, sowie kleinere Reparaturen im Haushalt) können so vermittelt werden. Personenfahrten zu Ärzten, gesellige Angebote und persönliche Gratulationen sind allerdings derzeit nicht möglich!

Gründonnerstag Agapefeier entfällt
Osternacht Feier der Osternacht mit Osterfeuer entfällt

Diese Termine sind bis auf Weiteres ausgesetzt.
Bitte das Sonntagsblatt beachten

Marktcafé

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat zwischen 15 und 18 Uhr im kleinen Saal des Gemeindeheims

Spielenachmittag der kfd

jeden 2. Mittwoch von 14.30-16.30 Uhr im Gemeindeheim Alte Hauptstraße

Bibellesen

mit Josefine Turnwald (kfd) im Gemeindeheim
jeden ersten Montag im Monat April- Okt.: 16.00-17.30 Uhr

Diese Termine finden nur unter Vorbehalt statt.

Fronleichnamsprozession

Donnerstag, 11. Juni

Die gemeinsame Fronleichnamsprozession mit der Gemeinde St. Suitbert findet in diesem Jahr in Burgaltendorf statt.
Beginn um 9 Uhr mit der Messe in der Herz Jesu Kirche anschließend Prozession

Tauferinnerungsfeier

21. Juni um 15 Uhr Gottesdienst, anschließend Kaffee und Kuchen im Gemeindeheim

Alle Kinder, die im vergangenen Jahr getauft wurden, sind mit ihren Eltern, Paten und Großeltern herzlich eingeladen.

Öffnungszeiten der Kontaktstelle

Mittwoch	16-18 Uhr
Donnerstag	9-11 Uhr
Freitag	9-11 Uhr
Sonntag	11-12 Uhr

Telefon: 572640
Email: info-herz-jesu@gmx.de



ALLERHEILIGEN und eine Initiative zum Thema **GASTFREUNDSCHAFT**

Kennen Sie das? Sie kommen am Allerheiligentag zur Andacht und zur Gräbersegnung. Die Gräber sind schön geschmückt. Das Lichtermeer von Grabkerzen beeindruckt und berührt. Erinnerungen. Gedanken gehen himmelwärts. Es gibt hier die schöne Tradition der Segnung der einzelnen Gräber. Man trifft Verwandte und Bekannte, die man das Jahr über kaum sieht. Da wechselt man gerne ein paar Worte.

Meistens ist es jedoch kalt und ungemütlich. November eben. So entstand im Gemeinderat der Gedanke, nach der Andacht einen Ort zum Aufwärmen, zum „Noch-ein-bisschen-Zusammenbleiben“ zu schaffen:

Unkonventionell, unkompliziert und direkt am Wege wurde im vergangenen Jahr erstmalig zu Heißgetränken und Blechkuchen eingeladen - und zwar im überdachten, offenen Bereich der Totenhalle, ausgestattet mit Stehtischen und einigen Sitzgelegenheiten. Das Angebot wurde sehr gut und dankbar angenommen. Ganz kurz gab es einzelne Vorbehalte wegen des (letztlich gar nicht so) ungewöhnlichen Ortes, aber schließlich geht es um genau diese Verbundenheit mit den Verstorbenen - und um die Verbundenheit derer, die ihretwegen gekommen sind. So wird es dieses gastfreundliche Angebot auch in diesem Jahr wieder geben, dann voraussichtlich ausgerichtet von den Messdiener*innen.

*Für den Gemeinderat Herz Jesu,
Daniela Hackmann*



Generalvikar Klaus Pfeffer auf Facebook zum Treffpunkt Gott V

„ Ein bewegender Tag in der Gemeinde Herz-Jesu in Essen-Burgaltendorf: Ich war zu Gast beim „Treffpunkt Gott“ - einem intensiven Austausch von rund 60 Gläubigen über „Freude am Glauben und Leiden an der Kirche“, so das Leitwort des Tages.

Starke Statements, sehr persönliche Gespräche zu zweit, in Kleingruppen und im Plenum. Eines wurde mir an diesem Tag einmal mehr deutlich: Es gibt erschreckende Leidensgeschichten, die gerade auch ältere Katholikinnen und Katholiken mit sich schleppen, denen eine rigide katholische Moral das Leben schwer gemacht hat. Zerrbilder eines strengen und unbarmherzigen Gottes wurden in vergangenen Jahrzehnten vermittelt, die Menschen in Angst- und Schuldgefühle trieben – und strenge, unbarmherzige Verhaltensweisen in Familien und Gemeinschaften verursachten.

Nach meiner Überzeugung steht eine umfassende Aufarbeitung der unheilvollen Seiten der Glaubensvermittlung vergangener Jahrzehnte in der katholischen Kirche noch aus.

Umso wichtiger sind nun solche Räume, in denen frei und offen ausgesprochen werden kann, worunter manche Gläubige bis heute leiden: Glaubenssätze, die ihrem Leben nicht förderlich, sondern hinderlich, belastend und zutiefst verletzend waren. Nur so können alte Wunden heilen – und nur so kann der Weg bereitet werden, um den befreienden, liebevollen und barmherzigen Gott des Evangeliums zu entdecken, den Jesus verkündet hat.

Trotz manch schwerer Themen war der Tag aber von viel Glaubenskraft geprägt. Ein großes Kompliment all denen, die diesen Tag vorbereitet und gestaltet haben. Es ist sehr ermutigend, wie viele Menschen es doch gibt, denen der christliche Glaube viel bedeutet und die Verantwortung für eine menschenfreundliche und lebensförderliche Kirche engagiert in die Hand nehmen. Vielen Dank für die wunderbare Atmosphäre!“





Treffpunkt Gott

Früher war alles besser? Mit dem mutigen Schritt des Jesuitenpaters Klaus Mertes an die Öffentlichkeit vor 10 Jahren begann die Geschichte der Aufdeckung und Aufarbeitung von Missbrauchsfällen in unserer Kirche. Aber davor? Da herrschte ein Klima des Vertuschens und Wegsehens. Das war gewiss nicht besser! Statt Wegsehen: Hinsehen, statt Weghören: Zuhören, statt Vertuschen: Aufdecken und Ernstnehmen. Das wird seitdem mehr und mehr gefordert und auch gelebt! Manche von uns haben Unrecht erlitten oder erleiden es noch heute. Manche fühlen sich nicht ernst genommen oder ausgegrenzt oder „nur geduldet“ in unserer Kirche.

„Freude am Glauben – Leiden an der Kirche“

Was macht das Leiden an der Kirche mit meinem persönlichen Glauben?
Was freut und trägt mich trotz allem?

Zum 5. „Treffpunkt Gott“ am 15. Februar hatten das Vorbereitungsteam und der Gemeinderat eingeladen - dieses Mal in Zusammenarbeit mit der Initiative #NichtmitUns.

Als Gesprächspartner konnte Generalvikar Klaus Pfeffer gewonnen werden. Gut 50 Menschen aller Altersgruppen folgten der Einladung.

Für sie alle begann ein bereichernder, aber auch intensiver Vormittag zunächst wie gewohnt mit einem ausgiebigen Brunch. Alle hatten dazu beigetragen, so dass nach Begrüßung und geistlichem Impuls ein buntes Buffet wartete. In Anschluss schufen **acht starke Statements** den Einstieg in das Thema des Tages: Vier Menschen sprachen von ihrer Motivation für ihr Engagement in der Kirche (hier: Messdiener, Begrüßungsdienst, Soziales Netzwerk, JuKS). Ihnen wurden vier Beispiele für das Leiden an der Kirche gegenübergestellt (hier: Leben als gleichgeschlechtliches Paar, als wiederverheiratete Geschiedene, zerstörerischer Machtmissbrauch in der Kirche, Situation der Frauen in der Kirche).

Es folgte ein **Austausch in Kleingruppen**. Jede/r war eingeladen, über das ganz persönliche Erleben von Kirche nachzudenken und sich zu fragen: Was macht das mit meinem Glauben? Wie kann mein Weg mit Gott weitergehen?



Zurück im Plenum berichtete Generalvikar Klaus Pfeffer von seinen eigenen Erfahrungen im Spannungsfeld zwischen gläubigem Menschen und verantwortlichem Generalvikar. Die Teilnehmenden erlebten einen Generalvikar, der sehr persönlich und offen Stellung bezog, Einblicke in die vielschichtigen Strukturen der Amtskirche gewährte, vergleichbar mit einem weltweit operierenden Unternehmen, in dem der Einzelne nicht grenzenlosen Handlungsspielraum besitzt. Es wurde plausibel, dass auf Bistumsebene ernsthaft um Lösungen für Leiderfahrungen, wie die oben benannten, gerungen wird und erkannt wurde, wie entscheidend es ist, sich für die Menschen in ihrem durch die Kirche erfahrenen Leid Zeit zu nehmen, ihnen zuzuhören und nach Wegen für eine gelingende Zukunft zu suchen. Wichtig sei es, über die einzelnen Ebenen innerhalb der Kirche hinweg miteinander im Gespräch zu bleiben, jedoch unbedingt auch untereinander, auf Gemeindeebene, im sozialen Umfeld, zuzuhören, ein offenes Ohr für die Menschen in ihren Nöten zu haben.

Im anschließenden offenen Gespräch kamen zum Teil bewegende Biografien zur Sprache, ebenso wurde der Vorsatz deutlich, Stachel im Fleisch der Amtskirche zu bleiben, um den – auch mit dem Synodalen Weg – begonnenen Prozess einer Erneuerung der Kirche von der Basis her voranzutreiben. Nur im ständigen Dialog könnten Lösungen gefunden werden. Der Tanker Kirche bewegt sich bisher nur sehr langsam. So richtete sich abschließend an jede/n Einzelne/n die Frage nach dem „Und jetzt?“.

Da man sich den Glauben als „Heimat“ nicht nehmen lassen wolle, formulierte eine Teilnehmerin, dass sie sich immer wieder vornehme, Gott in allen Dingen zu suchen und zu erkennen. Generalvikar Pfeffer ermutigte seinerseits dazu, den eigenen Glauben nach bestem Wissen und Gewissen im Sinne Jesu auszulegen und zu leben.

Mit einem kurzen **Gottesdienst**, dessen zentraler Lesungstext Mt 5,13-16 es auf den Punkt brachte: „Ihr seid das Salz der Erde (...) Ihr seid das Licht der Welt“, endete die Veranstaltung.

Maria Stricker und Daniela Hackmann

ISRAEL ERLEBEN

Fahrt der Gemeinde Herz Jesu vom 17.10. - 25.10.2019

Eine Reise nach Israel ist immer eine Reise voller religiöser, kultureller und geschichtlicher Sehenswürdigkeiten. Dieses Land – bunt, vielfältig und voller Extreme – haben 34 Mitglieder unserer Gemeinde im Oktober bereist.

Laut und betriebsam sind die Städte. Altstadt und hochmoderne Stadtteile wachsen ineinander. Alles ist dicht bebaut und wegen des Platzmangels geht man in die Höhe. Hänge sind bebaut und Ebenen werden landwirtschaftlich genutzt – natürlich mit Bewässerung. Wo Schläuche liegen, grünt und blüht es überall – auch in der Wüste.

Der obligatorische israelische Reiseleiter, ein Theologe, vermittelte uns viel von seinem religiösen, geschichtlichen und politischen Wissen. Pastor Neikes begrüßte uns jeden Morgen mit einem religiösen Impuls.

Übernachtet haben wir in diversen christlichen Einrichtungen, die sich neben dem Hotelbetrieb auch anderen Aufgaben widmen. So setzen sich z.B. die Leute von Nes Ammim seit den 60er Jahren für eine aktive Versöhnung zwischen Christen und Juden, Europäern und Israelis ein. Andere Einrichtungen kümmern sich in Palästina um die Förderung behinderter Kinder und deren Eltern. So besuchten wir auch eine Reha-Einrichtung für Kinder und Jugendliche sowie die Deutsche Gesellschaft vom Hl. Land in Jerusalem. Sie sind für Land und Leute von großem Wert.

An vielen biblischen Orten gibt es heute christliche Kirchen. Beindruckend ist der Bau und die Lage der „Kirche der Seligpreisungen“ oben auf dem Berg mit Blick auf den See Genezareth. Unterhalb in Tabgha liegt direkt am See die „Brotvermehrungskirche“, wo wir im Freien unsere Sonntagsmesse feierten.

In Nazareth besuchten wir die Verkündigungskirche und in Bethlehem die Geburtskirche. Sie sind, wie die Grabeskirche in Jerusalem, sehr überlaufen. Ganz anders war es in der Ecce-Homo-Basilika („Seht den Menschen“ Joh. 19), wo wir bei der Betrachtung des Leidens Jesu einen bewegenden Gottesdienst nur in unserer Gruppe feierten. Wie viele Stätten im Heiligen Land so ist auch der Abendmahlssaal historisch natürlich nicht authentisch, vermittelt aber – wie die Ausgrabungen im Land – Einblicke in die damalige Zeit.

Bei Wanderungen durch die Natur im biblischen Taubental und durch die Judäische Wüste stellten wir uns vor, wie Jesus mit seinen Jüngern dort über die steinigen Pfade gezogen ist und im Wadi über Gesteinsbrocken das Wasser durchquert hat. Das haben auch wir getan und amüsierten uns, wenn jemand daneben tappte.

Wenn wir nun die Evangelien vom See Genezareth hören, wird die dortige Landschaft vor unseren Augen sein. Einige von uns sind sogar im See geschwommen. Zu einem außergewöhnlichen Bad lud auch das Tote Meer ein. Entspannend empfand ich auch die Feier des jüdischen Laubhüttenfestes, das wir in einer Hütte bei gutem israelischem Wein auf unsere Art begingen.

Vom Ölberg aus sahen wir zum ersten Mal den Höhepunkt unserer Reise, Jerusalem. Entlang seiner Stadtmauer zieht sich ein riesiger jüdischer Friedhof, die begehrteste Ruhestätte der Juden. Das Auge wird magisch angezogen vom großen Felsendom mit seinem goldenen Dach und der großen Al-Aqsa-Moschee auf dem Tempelberg.

Nach einem Spaziergang zum Garten Gethsemane mit seinen über 2.000 Jahre alten knorrigen Olivenbäumen und dem Besuch der Kirche der Nationen betraten wir die Altstadt durch das Löwentor und besuchten den Teich Betesda sowie die Annakirche mit ihrer unglaublichen Akustik, die wir nach unserem dortigen Gesang sicher nie vergessen werden.

Der Fußweg führte uns weiter über die Via Dolorosa, den Leidensweg Christi mit seinen Stationen bis zur Grabeskirche.

An der Klagemauer gab es eine Überraschung. Dort feierten einige 13jährige Jugendliche ihre Bar Mitzva, ihre Religionsmündigkeit. In Begleitung vieler Erwachsener wurde das Fest mit Lesen aus den Thorarollen, mit Jubel, Gesang, Klatschen und Tanzen gefeiert. Vor den Stadttoren ging es weiter mit Pauken und Trompeten und dem Auflassen von Unmengen blauer Luftballons. Solch ausgelassene Stimmung steckt an!



Yad Vashem! (Name und Erinnerung.) Diese Gedenkstätte des Holocaust besuchten wir am letzten Tag in Jerusalem. Das Museum ist durch seine besondere Architektur und die Einbindung verschiedener Denkmäler und Darstellungen im Außenbereich bzw. in der großen Parkanlage sehr beeindruckend. Hier sind viele Bäume nach Personen benannt worden, die bei der Verfolgung durch die NS Juden gerettet haben. Eine in den Himmel ragende hohe Säule erinnert an die vielen unbekanntenen Helfer.

Das Museum selbst vermittelt die Geschichte des Holocaust durch Filme und Fotos in seiner ganzen Tragik. Sehr betroffen machte das Denkmal für die zahllosen ermordeten Kinder mit Fotos und Namen. Das Licht der Kerzen brach sich in zahlreichen Glassplittern in diesem ansonsten dunklen Raum. Zurück im Bus gab es ein langes Schweigen.

In Jerusalem mussten wir wieder durch die sog. Westbank-Barriere, um zu unserem Quartier zu gelangen. Ein beklemmendes Gefühl! Diese extrem hohe Mauer mit anschließendem Hightech-Zaun trennt die palästinensische Westbank vom restlichen Israel.

Die vielen Eindrücke werden uns noch lange beschäftigen. Der einstige israelische Ministerpräsident Ben Gurion hatte gesagt: „Wer in diesem Land lebt und nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist.“

Fazit: Vieles ist nicht so, wie es scheint. Es gibt sie nicht: *Die Juden, die Araber, die Muslime oder die Christen*. Ein lehrreicher Einblick in jeder Beziehung.

Ursula Hower

Der Adventsbasar 50 plus 1

Adventbasare in der Herz Jesu Gemeinde Essen-Burgaltendorf: 1968 erstmalig durchgeführt, Erlös von 1.508 DM für einen Jeep, der Manfred Pook in Pedro Secundo/Brasilien zur Verfügung gestellt werden soll.

So lauten die ersten Zeilen der Aufstellung, die mir vor einiger Zeit von Herrn Werner Streicher zur Verfügung gestellt wurde. Die Idee zur Durchführung eines Adventsbasars hatte der damalige Pfarrer Heinrich Kreggenwinkel aus Niederwenigern übernommen.

Seit bereits 51 Jahren gibt es also fleißige Hände in Burgaltendorf, die Jahr für Jahr organisieren, kochen, backen, handarbeiten, basteln, aufbauen, abbauen, etc. und so dazu beitragen, dass mit jedem Basarerlös Menschen in verschiedenen Projekten Hilfe zuteil wird, die das Leben für sie lebenswerter macht. Wie viele fleißige Helfer*innen in dieser Zeit dabei waren, lässt sich schwer sagen, doch jedem Einzelnen gebührt dafür ein herzliches DANKESCHÖN!

Projekte in Asien, Afrika, Mittel- und Südamerika wurden unterstützt, aber auch Projekte „vor Ort“.

Seit Gründung der Pfarrei wird der Erlös jedes Jahr gedrittelt: Ein Teil fließt in das jeweilige Misereor-Pfarrprojekt, ein Teil geht an das Nikolaushaus in Kemondo/Tansania und ein Teil an ein jährlich wechselndes Projekt „vor Ort“, z.B. die Notschlafstelle Raum 58, Kinderhospiz Balthasar, Café Schließfach.

Projekte, die auf Spenden angewiesen sind, gab und gibt es immer, früher wie heute. Zum Glück auch Menschen, die bereit sind zu helfen, jeder auf seine Weise, nach dem afrikanischen Sprichwort „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern.“

Und damit wir auch in Zukunft helfen können, geht es getreu dem Motto „nach dem Basar ist vor dem Basar“ weiter! Es dauert zwar noch eine Weile, aber der Termin kann schon im Kalender vorgemerkt werden. **Nächster Adventsbasar in Herz Jesu: Sonntag, 22. November 2020 von 11 Uhr – 17 Uhr**

Heike Böse
für das Team Adventsbasar



2. JuKS-Familienwochenende in Hardehausen

Vom 29.11. bis zum 01.12.2019 verlebten wir wieder ein tolles JuKS-Familienwochenende im ehemaligen Kloster Hardehausen. Bereits im Vorjahr hatte es uns durch die tollen Räumlichkeiten, das großzügige Gelände und die daraus resultierenden vielen Möglichkeiten zur Gestaltung unseres Wochenendes überzeugt.

Gleich am ersten Abend konnten sich die 12 teilnehmenden Familien beim Spielen in der Turnhalle ein wenig kennenlernen, denn erfreulicherweise waren viele neue Gesichter dabei. Und die Gruppe der Kinder war mit einem Alter von 3 bis 15 Jahren sehr gemischt.

Der Samstag startete mit einer stimmungsvollen Morgenrunde in der schönen Meditations-Ecke der Kirche, worauf passend zum Advent ein Bastelprogramm folgte.

Nachmittags gab's eine Rallye für die Kinder mit der Möglichkeit, seine Kombinationsgabe in einem selbst erdachten Escape-Room unter Beweis zu stellen oder alternativ Spaß für Groß und Klein im Schwimmbad oder auf der Kegelbahn. Wer es ruhig angehen lassen wollte, blieb einfach bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen sitzen, unterhielt sich nett und schöpfte Kraft fürs Abendprogramm. Nach dem Abendessen machten wir uns nämlich auf zu einer Fackelwanderung- sehr beeindruckend auf einem stockdunklen Gelände, das nur von unseren Fackeln beleuchtet wurde. Am Lagerfeuer beim gemeinsamen Singen mit Gitarrenbegleitung ging der Abend dann sehr stimmungsvoll zu Ende, zumindest für die Kinder, denn die Jugendlichen und die Erwachsenen saßen noch gemütlich bei leckeren Getränken und Knabberereien beisammen. Am Sonntag feierten wir den Gottesdienst in der modernen lichtdurchfluteten Kirche des Klosters und machten uns nach dem Mittagessen auf den Rückweg nach Essen. Schön war's wieder!

Dieses Jahr wird das Familienwochenende vom **28. - 30. August** stattfinden. Mit sommerlichen Aktionen wird es diesmal sicherlich auch wieder toll! Wir freuen uns auf viele nette Familien.



Aber erst mal laden wir ein zu unseren nächsten Aktionen:

So 05.04. Haldenkreuzweg auf Prosper Haniel **entfällt**

So 03.05. JuKS in the air –

Auf zum Kletterpark

So 07.06. Radtour zur Villa Hügel

Alle Aktionen beginnen mit dem Familiengottesdienst um 10 Uhr.

Andrea Eicker

für das Team JuKS, Jugend- und Kinder-Spaß, Herz Jesu

Die Termine finden nur unter Vorbehalt statt.
Bitte die aktuellen Hinweise zur Corona-Pandemie beachten



Meine Hoffnung und meine Freude

Im Taizégebete verbinden sich jahrhundertealte Gebetstraditionen der Kontemplation mit unserer heutigen Spiritualität

„Nichts führt in innigere Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott als ein ruhiges gemeinsames Gebet, das seine höchste Entfaltung in lang anhaltenden Gesängen findet, die danach, wenn man wieder allein ist, in der Stille des Herzens weiterklingen. Wenn das Geheimnis Gottes in Symbolen von schlichter Schönheit greifbar wird, wenn es nicht unter einer Überlast an Worten erstickt, verbreitet ein gemeinsames Gebet nicht Eintönigkeit und Langeweile, sondern erschließt die Freude des Himmels auf der Erde.“

Frère Roger, Taizé

Was bedeuten die einzelnen Elemente eines Taizégebets?

Der Gebetsort. Unsere Taizégebete finden abends im Kirchenraum von St. Georg statt. Als ich zum ersten Mal da war, hat mich gleich die besondere Atmosphäre fasziniert: Im dunklen, stillen Kirchenraum steht vor dem Altar die Kreuzikone. Auf den Stufen sind bunte Tücher in verschiedenen Rot-Gold-Orange Tönen ausgebreitet. Darauf stehen unzählige Kerzen und Lichter und verbreiten ein gedämpftes, warmes Licht. Es herrscht eine einladende, angenehme Stimmung. Wer das Gebet vorbereitet hat oder „leitet“, bleibt unbemerkt. Texte werden aus den Versammelten heraus vorgetragen. So verbindet das Beten und Singen alle Anwesenden zu einer Gemeinschaft mit Blick auf Christus.

Die Gesänge. Schon beim Ankommen werden wir mit der so eigenen Musik begrüßt. Sie schafft eine ganz besondere Atmosphäre, zwingt zur Ruhe. Ich bin in Gemeinschaft und doch auch allein mit mir, meinen Gedanken, Wünschen, Bitten und mit Freude und Dankbarkeit für dieses sich Einlassen auf Gottes Nähe. Die Gesänge sind mit ihren einprägsamen Melodien und mehrfachen Wiederholungen einfach mitsingen und vertiefen die innere Bereitschaft, Gott und sich selbst Raum zu geben. Es ist wie Urlaub für die Seele. Auch die Freude an der Musik und an der Gemeinschaft ist Gebet und

wenn ich nach dem Weg für mich suche, so ist die Antwort: Alle Wege beginnen da, wo ich jetzt bin.

Psalm und Lesung, fast immer in ausgewählten Versen, sprechen hier ganz für sich und werden umrahmt von passenden Gesängen. So kann ich die Texte ganz persönlich neu hören und verstehen, einer weiteren Erklärung bedarf es dann nicht.

Die Stille. Um unser persönliches Engagement gegen Resignation und Hoffnungslosigkeit in Kirche und Gesellschaft durchzuhalten, bedarf es der Verankerung in Gott. Die Stille öffnet uns für die Begegnung mit Gott. Aus dieser Erfahrung erwächst uns die Kraft uns einzusetzen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

Die Kreuzikone ist ein wichtiger Teil der Andacht. Ikonen sind Bilder, aber weder rein darstellende Kunst noch dekoratives Element, sondern Symbol der Menschwerdung. Durch sie soll das Auge die Botschaft erkennen, die das Ohr durch das Wort empfängt. Die Goldfarben der Ikonen weisen auf das göttliche Licht hin, auf die Auferstehung, die unsichtbar für jeden Menschen bereits auf Erden beginnt.



*U. Kampmann, M. Lindemann, M. Schrüblers,
M. Wiehager, Th. Wocken
aus dem Taizéteam St. Georg*

„Das Gebet ist eine ungebrochene Macht, die im Menschen wirkt und ihn durchformt; sie lässt es nicht zu, dass er die Augen vor dem Bösen verschließt, vor den Kriegen, vor dem, was unschuldige Menschen auf der Erde bedroht. Im Gebet findet man Kraft für den Kampf, Lebensbedingungen zu verändern und die Erde bewohnbar zu machen. Wer Christus nachfolgt, bleibt gleichzeitig Gott und den Menschen nahe, er trennt nicht zwischen Gebet und mitmenschlicher Solidarität.“

Frère Roger, Taizé

Die Mitgliederversammlung der kfd St. Georg und Neuwahlen des Vorstands sind verschoben. Der neue Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

**Alle diese Termine
finden nur unter Vorbehalt statt.**

Bitte die aktuellen Hinweise zur Corona-Pandemie beachten



NÄCHSTE TAIZÉGEBETE
IN ST. GEORG

19. Juni, 13. November, jeweils 20 Uhr

Am Samstag, 7. Juni,
gestaltet der Kirchenchor St. Georg
um 18 Uhr einen **Evensong** in der Kirche.
Anschließend lädt er zur Begegnung in
der hinteren Kirche ein.

Maiandachten Dienstags, 5.5., 12.5.,
19.5. und 26.5. immer 17 Uhr

Ex Tempore Chor Konzert
Sonntag, 26. April 2020 17 Uhr

Die Reihe

„WIR REDEN TACHELES IN ST. GEORG“

wird fortgesetzt:

Herzliche Einladung zum Tachelesabend am
Donnerstag, 28. Mai 19 Uhr im Pfarrzentrum Heisinger Str. 480

THEMA: WAS HÄLT DICH (NOCH) IN DER KIRCHE?

Save the date: 2. Tachelesabend in diesem Jahr
Donnerstag, 01.10. 19 Uhr. Das Thema steht noch nicht fest



Powerfrauen – kfd aktiv

Schon seit der Gründung 1911 haben sich Frauen in der kfd für andere Menschen eingesetzt mit viel „womanpower“ aber immer auch mit Spenden. Die Gruppe der Powerfrauen der kfd St. Georg Heisingen sammelt bei ihren monatlichen Treffen immer Geld von den Teilnehmerinnen ein. Marianne Hill als Leiterin konnte so für 2019 jeweils 350 € an das Hundertwasserhaus und an die Stiftung für krebskranke Kinder überweisen. Die 700 € sind gut und im Sinne aller beteiligten Frauen investiert.

Frauke Westerkamp



100 Jahre Sport mit der DJK Heisingen!

DJK Heisingen



War damals wirklich alles besser? Unser Verband besteht in diesem Jahr seit 100 Jahren. Einen für den 25. April geplanten Festakt, beginnend mit einem Festgottesdienst, müssen wir leider wegen der Corona-Gefahr absagen. Als weitere Programmpunkte waren sportliche Vorführungen, interessante Talkrunden und ein historischer Rückblick, vorgetragen von dem Geistlichen Beirat des Vereins, Diakon

Hans-Gerd Holtkamp, geplant. Auch das älteste Mitglied und das Mitglied mit der längsten Vereinszugehörigkeit sollten zu Wort kommen.

Ob und wann die Festlichkeiten nun stattfinden werden, wird Ihnen rechtzeitig bekanntgegeben.

Birgit Michael

CORONAGEFAHR
Der Sportbetrieb ist bis auf weiteres eingestellt.



Der DJK-Sportverband wurde 1920 in Würzburg gegründet, viele DJK-Vereine

sind jedoch weitaus älter als der Dachverband selbst. Die Wurzeln der DJK liegen in der katholischen Jugendbewegung. Erste Sportgruppen entstanden bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts in den Pfarrgemeinden. Eine Zeitreise durch unsere Geschichte – von der katholischen Jünglingsvereinigung über das Verbot unter den Nationalsozialisten bis hin zum modernen Mitgliedsverband des Deutschen Olympischen Sportbundes - findet man unter www.djk.de/sportverband/wir-ueberuns/32-unsere-geschichte

Alle diese Termine finden bis auf Weiteres nicht statt bzw. nur unter Vorbehalt. Bitte das Sonntagsblatt beachten

ALTKLEIDER-SAMMLUNG
der Kolpingsfamilie St. Georg
Samstag, 16. Mai 2020
entfällt
Rückfragen an: H. Bonsels 46 48 52

Fronleichnamsprozession
gemeinsam mit der Gemeinde St. Josef
Donnerstag, 11. Juni
Beginn 9.30 Uhr
hl. Messe in der Kirche St. Georg
anschließend Prozession

Gemeindefest
RUND UM DEN GRÜNEN TURM
20./21. Juni
Samstag ab 15.00 Uhr
Sonntag ab 12.30 Uhr

Gold- und Jubelkommunion
Sonntag, 11.10.2020

Café Treff "Heiße Bohne"
jeden 1. und 3. Montag 15-17 Uhr
außer in den Ferien

Die Kontaktstelle St. Georg ist, wie auch das Pfarrzentrum St. Georg, vorsorglich geschlossen bis einschließlich 19. April 2020

Kontaktstelle St. Georg
Dienstag 10.00-12.00 Uhr
Mittwoch 10.00-12.00 Uhr
Donnerstag 10.00-12.00 Uhr
16.00-17.00 Uhr (Bücherei)
Sonntag 10.00-13.00 Uhr (Bücherei)
Eingang auf der Rückseite des Gemeindezentrums. Tel. 466 84 76

ANDREAS DIRKES

Gärtnerei
45257 Essen - Byfang
Nöckersberg 51
Tel: 0201 / 48 11 68



ZWEIT • HAARE
Ralf Klepke

Frisur Kultur GmbH
Frankenstraße 276
45134 Essen-Stadtwaldplatz
0201 444334

Unser aktuelles Angebot:

KOSTENLOSE IMMOBILIENBEWERTUNG

Wenn Sie Ihre Immobilie jetzt oder in der Zukunft verkaufen möchten, nutzen Sie unverbindlich und kostenlos eine Einwertung durch unsere Immobilienprofis. Rufen Sie uns an, wir freuen uns auf Sie!

IHR PERSÖNLICHER IMMOBILIENPARTNER FÜR:



VERKAUF - VERMIETUNG - VERWALTUNG

HIRSCHMANN IMMOBILIEN GMBH
Zentrale Gut Hackenberg
Meisenburgstr. 169-173 45133 Essen
Shop Heisingen
Bahnhofstr. 25 45259 Essen
info@hirschmann-immobilien.de

TEL: 0 2 0 1 /
87 42 43 7-0

HIRSCHMANN
IMMOBILIEN

Bauunternehmung



Telefon (0201) 74 74 7-0

T. Klingebiel GmbH

Baubetreuung von der Planung
bis zur Ausführung!

Wir beraten Sie gerne
und unterbreiten Ihnen ein
kostenloses Angebot.

Ihre Tischlerei vor Ort

Wir bieten Ihnen:

- Individueller Möbelbau
- Küchenbau nach Maß
- Inneneinrichtung & -ausbau
- Terrasse & Sichtschutzzäune
- Fenster & Haustüren
- Zimmer- & Wohneingangstüren
- Fußböden & Decken
- Einbruchssicherung & Service

Holger Schmid
Meisterbetrieb

tischlerei
schmid

Büro:

Priembergweg 36, 45257 Essen - Telefon: 0201/8 56 63 46
Fax: 0201/8 56 63 47 - Mobil: 0163/60 29 225

www.tischlerei-schmid.com • info@tischlerei-schmid.com

Elektro Gehrke & Partner GmbH

45277 Essen, Mentingsbank 36
Tel. 0201 582878 + 584145

Ihr Hauselektriker führt für Sie durch:

Sämtl. Installations- und Renovierungsarbeiten,
Nachtspeicherheizungsanlagen, Garagentorantriebe,
Haussprech-, Antennen- und Satelliten-Anlagen

FREIE BILDHAUEREI
M b a s s a d e

Ihr persönliches Natursteinatelier
auf der Ruhrhalbinsel



Entwurf, Planung und Gestaltung
von individuellen Denkmälern

Andreas Morsbach - Steinmetz und Bildhauer
Am Gerichtshaus 103 - 45257 E-Kupferdreh - Tel.: (0201) 29 22 82



ST.GEORG
ALTENPFLEGEHEIM

**Sie suchen einen Pflegeplatz?
Bitte rufen Sie uns an!**

Kath. Altenpflegeheim St. Georg gGmbH
Fährenkotten 15, am Baldeneysee
45259 Essen (Heisingen), Tel. 0201-8468-0
www.aph-st-georg.de

**Bestattungshaus
BEILS**
vorm. Brieske

Die Erinnerung
ist wie ein Fenster,
durch das ich Dich sehen kann,
wann immer ich will.

Essen-Kupferdreh 0201/ 48 78 88

TAPETEN HOOGEVEEN
Lelei 3 45259 Essen - Heisingen ☎ 462131

vorm. Dresen

Teppichboden Farben Lacke

PVC - Beläge Gardinen

**Metallbau
Neunzling GmbH**

Fertigungsprogramm :
Balkongeländer, Treppengeländer, Gitter, Zäune
und Tore aus Edelstahl, Aluminium und Eisen
Balkonanlagen und Stahlkonstruktionen
Garagentore und Automatik
Aluminiumfenster, Haustüren, Fassaden sowie
Rauch- und Brandschutztüren
Beschattungsanlagen und Rollläden

Metallbau Neunzling GmbH Weibachbrücke 6 • 45257 Essen • Tel.: 02 01/84 86 222 • Fax: 02 01/84 86 223

Baustoffe Ruhr
Baustoffe & Natursteine

**Alles aus einer Hand
Für Bau und Renovierung**

- ✓ Baustoffe aller Art
- ✓ Natursteine aller Art
- ✓ Baumaschinen-Vermietung
- ✓ Zaun- & Gabionen-Systeme
- ✓ Wind- & Sichtschutz-System
- ✓ Sanierungs-Systeme
- ✓ Reinigungsservice
- ✓ Baustahl
- ✓ Transportbeton

Wir liefern alles für ...

- Hoch- & Tiefbau
- Garten- & Landschaftsbau
- Innenausbau & Trockenbau

BR Baustoffe Ruhr GmbH
45134 Essen Schnabelstraße 14
45899 Gelsenkirchen Horster Str. 396

Zentrale: 0201/847 19-0
Zentrale: 0201/847 19-99

www.baustoffe-ruhr.de
info@baustoffe-ruhr.de



Die Gottesdienste können bis auf Weiteres leider nicht stattfinden.
Informationen dazu im Sonntagsblatt und auf der Homepage

Sonntagsgottesdienste

(bitte auch das Sonntagsblatt beachten)

Vorabendmessen

17:00 Herz Jesu, 17:00 Kapelle Marienheim (Überruhr), 18:30 St. Georg

Sonntagsgottesdienste/Messen

8:45 Krankenhauskapelle St. Josef, 9:30 Kapelle Altenheim St. Georg

Sonntagsmessen

10:00 Herz Jesu, 10:00 St. Barbara,

11:30 St. Mariä Geburt, 11:30 St. Georg, 11:30 St. Suitbert

Werktagsgottesdienste

(bitte auch das Sonntagsblatt beachten)

montags

17:00 Uhr Krankenhauskapelle St. Josef

dienstags

9:00 St. Mariä Geburt, 9:00 St. Georg, 10:30 St. Mariä Heimsuchung

mittwochs

9:00 Herz Jesu, 9:00 St. Georg, 10:30* St. Mariä Geburt (*nur bei Exequien)

donnerstags

9:00 St. Suitbert am 1. und 3. Donnerstag im Monat (entfällt in den Schulferien),

9:00 Herz Jesu, 10:30 St. Barbara;

freitags

9:00 Herz Jesu, 9:00 St. Georg, 10:30 St. Mariä Heimsuchung,

10:30* St. Mariä Geburt (*nur bei Exequien)

samstags 11:00 Seniorenzentrum St. Josef

Die Bekanntmachungen aus den Kirchenbüchern werden nur in der Print-Ausgabe veröffentlicht



Hinweis: Hier veröffentlichen wir in der Print-Ausgabe regelmäßig die Namen von Täuflingen, Brautpaaren und Verstorbenen.
Wir weisen darauf hin, dass Pfarreimitglieder, die nicht mit der Veröffentlichung ihrer Namen einverstanden sind,
künftig ihren Widerspruch schriftlich im Pfarrbüro vor Redaktionsschluss (s. Impressum) erklären können.



WIR SIND FÜR SIE DA

Pfarrer Gereon Alter, Klapperstr. 72, 45277 Essen, Mail: gereon.alter@t-online.de.....	48 04 27
Pfarrbüro: Klapperstr. 72, 45277 Essen, Mail: info@st-josef-ruhrhalbinsel.de, FAX: 45 04 85 40.....	48 04 27
Friedhofsverwaltung: Klapperstr. 72, 45277 Essen, Mail: Friedhofsverwaltung@st-josef-ruhrhalbinsel.de, FAX: 45 04 85 40.....	48 04 27
Pfarrsekretärinnen: Veronika Kampmann, Gabriela Sieberath, Nicole Rickers-Dellwig	
Öffnungszeiten: Di, Do, Fr 9.00 - 12.00 Uhr, Mi 15.00 - 18.00 Uhr	
Homepage: www.st-josef-ruhrhalbinsel.de	
Verwaltungsleitung: Detlev Marciniak, Klapperstr. 72, Mail: Verwaltungsleitung@st-josef-ruhrhalbinsel.de, FAX: 45 04 85 45.....	45 04 85 44
Projektassistentin für den Pfarreientwicklungsprozess: Maïke Neu-Clausen, Mail: zukunft@st-josef-ruhrhalbinsel.de.	85 79 24 50
Pastoralreferent Stephan Boos, Hinseler Feld 68, 45277 Essen, Mail: stephanboos@gmx.net.....	58 09 91 77
Präventionsfachkraft der Pfarrei: Stephan Boos (Kontakt s. oben) / Ulrike Esser, Mail: ulrike.esser@st-josef-ruhrhalbinsel.de	
Diakon Theo Schmülling DibD, Rathgeberhof 3, 45257 Essen, Mail: theoschmuelling@gmx.de, Mobil: 0179 / 53 54 991.....	21 23 45
Koordinierender Kirchenmusiker: Friedhelm Schüngel, Mail: friedhelm.schuengel@t-online.de.....	0170 802 40 59

Gemeinde St. Josef (Kupferdreh/Dilldorf/Byfang), 45257 Essen

Diakon Thomas Sieberath, Gemeindeleiter, Alte Hauptstr. 64, Mail: Thomas.Sieberath@bistum-essen.de.....	59 27 63 91
Pater Johnson Mudavaserry OCD, Pastor in der Pfarrei, Oslenderstr. 4, Mail: johnson.mudavassery@gmail.com.....	5 45 61 31
Kaplan Pater Alex Mathew Thottiparambil, Oslenderstr. 4, Mail: alexmathew975@gmail.com.....	
Pater Binu Urumeese OCD, Seelsorger im Krankenhaus und Seniorenzentrum St. Josef Heidbergweg 22-24 u. 33, Mail: binuocd@gmail.com	
Congregation of Teresian Carmelites, Schwesternkonvent, Heidbergweg 22-24.....	4 55-0
Karmelitenkonvent, Kloster Dilldorf, Oslenderstr. 4.....	48 87 97
KiTa St. Josef, Schwermannstr. 30, Mail: kita.st.josef-schwermannstr.essen@kita-zweckverband.de.....	48 14 43
KiTa St. Mariä Geburt, Oslenderstr. 10, Mail: kita.st.mariae-geburt-2.essen@kita-zweckverband.de.....	48 09 83
KiTa St. Barbara, Pothsberg 5, FAX: 48 33 78, Mail: kita.st.barbara.essen-kupferdreh@kita-zweckverband.de.....	48 33 78
Wohnpark St. Josef (Betreutes Wohnen), Kupferdreher Str. 41-43.....	4 86 48 78
Seniorenzentrum St. Josef, Heidbergweg 33.....	4 55-20 05

Gemeinde St. Suitbert (Überruhr - Holthausen/Hinsel), 45277 Essen

Pastor Gereon Alter, Klapperstr. 72, Mail: gereon.alter@t-online.de.....	48 04 27
Gemeindereferent Johannes Nöhre, Klapperstr. 72, Mail: j.noehre@st-josef-ruhrhalbinsel.de.....	75 96 26 16
KiTa St. Suitbert, Flakerfeld 19, Mail: kita.st.suitbert.essen@kita-zweckverband.de.....	58 55 32
Seniorenzentrum Marienheim Überruhr gGmbH, Hinseler Hof 24.....	8 58 16-0
Ursuline Franciscan Congregation, Hinseler Hof 24 (Marienheim).....	8 58 16-0

Gemeinde St. Georg (Heisingen), 45259 Essen

Pastor Thomas Pulger, Malmedystr. 9, Mail: thomas.pulger@t-online.de.....	4 66 8 06 05
Gemeindereferentin Marlies Hennen-Nöhre, Heisinger Str. 480, Mail: GRef.Hennen-Noehre@st-josef-ruhrhalbinsel.de.....	4 66 94 59
Diakon Hans-Gerd Holtkamp DibD, Butenbergs Kamp 10, Mail: hg.holtkamp@t-online.de.....	27 32 08
Gemeindezentrum St. Georg, Heisinger Str. 480.....	8 46 50 75
KiTa St. Georg „Am grünen Turm“, Heisinger Str. 480, Mail: kita.st.georg-am-gruenen-turm.essen@kita-zweckverband.de.....	46 29 45
KiTa St. Georg „Lelei“, Lelei 57, Mail: kita.st.georg-lelei.essen@kita-zweckverband.de.....	46 27 66
St. Georg Altenpflegeheim gGmbH, Fahrenkotten 13-15.....	84 68-0

Gemeinde Herz Jesu (Burgaltendorf), 45289 Essen

Pastor Hans-Ulrich Neikes, Am Krählinge 7, Mail: h-u.neikes@web.de.....	45 18 58 73
Pater Johnson Mudavaserry OCD, Pastor in der Pfarrei, Oslenderstr. 4, Mail: johnson.mudavassery@gmail.com.....	5 45 61 31
Gerhard Witzel PiR., Worringstr. 24, Mail: gerhard-witzel@web.de.....	8 39 20 11
KiTa Herz Jesu, Am Kirchhof 16, Mail: kita.herz-jesu-burgaltendorf.essen@kita-zweckverband.de.....	57 90 52



Pfarrkirche Herz Jesu
in Burgaltendorf
Alte Hauptstr. 62
45289 Essen



Kirche St. Barbara
in Byfang
Nöckersberg 69
45257 Essen



Kirche St. Mariä Geburt
in Dilldorf
Dilldorfer Str. 34
45257 Essen



Kirche St. Suitbert
in Überruhr-Holthausen
Klapperstr. 70
45277 Essen



Kirche St. Mariä Heimsuchung
in Überruhr-Hinsel
Hinseler Feld 66
45277 Essen



Kirche St. Georg
in Heisingen
Heisinger Str. 478
45259 Essen

JUAPP

Zeitschrift der katholischen Pfarrei
St. Josef Essen Ruhrhalbinsel
mit den Gemeinden
Herz Jesu, St. Georg, St. Josef, St. Suitbert

OSTERZEIT 2020



GLOCKENGELÄUT BEGLEITET HOFFNUNGSLICHT UND VATER UNSER

Wir laden dazu ein, jeden Abend um 19 Uhr eine Kerze als #Hoffnungslicht ins Fenster zu stellen und in ökumenischer Verbundenheit das „Vater Unser“ zu beten, um im Gedanken mit allen Menschen verbunden zu sein, die unseren Zuspruch benötigen.

Begleitet wird das #Hoffnungslicht bistumsweit und auch bei uns auf der Ruhrhalbinsel vom Geläut der evangelischen und katholischen Kirchenglocken.

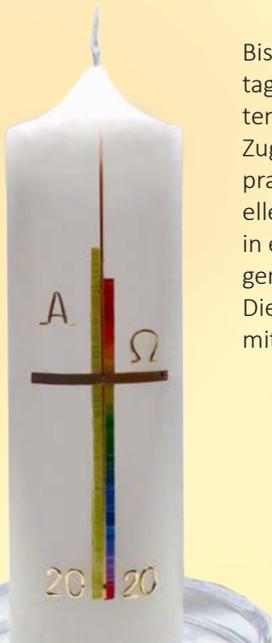
HAUSGOTTESDIENST ZU HAUSE BLEIBEN UND TROTZDEM FEIERN

Trotz abgesagter Gottesdienste fällt Ostern natürlich nicht aus! Wir müssen vielmehr in diesem Jahr gemeinsam neue Wege finden, die Kar- und Ostertage zu feiern. Jeder für sich – allein oder im Kreis der Familie – und doch durch unseren Glauben und die frohe Botschaft miteinander verbunden.

Bischof Overbeck wird sich an Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern jeweils in kurzen Video-Botschaften an die Gläubigen wenden.

Zugleich werden die Liturgie-Experten des Bistums zeitnah praxisnahe Vorschläge erarbeiten, um angesichts der aktuellen Einschränkungen auch zuhause die Kar- und Ostertage in einer guten Form feiern zu können. Gebete und Anregungen gibt es auf der Seite liturgie.bistum-essen.de

Die in Radio und Fernsehen übertragenen Gottesdienste mitzufeiern, ist auf jeden Fall auch eine gute Möglichkeit.



Osterkerze
Gestaltung Daniela Hackmann

Möge Gott
deine Abwehrkräfte stärken
gegen Anfälligkeit, Ansteckung
und Krankheit.

Möge Gott
deine Abwehrkräfte stärken
gegen Selbstgenügsamkeit, Isolation
und Einsamkeit.

Möge Gott
deine Abwehrkräfte stärken
gegen Gleichgültigkeit, Trotz
und Leichtsinn.

Möge Gott
deine Abwehrkräfte stärken
gegen Selbstgerechtigkeit,
Überheblichkeit und Aberglaube.

Möge Gott
deine Abwehrkräfte stärken
gegen Ohnmacht, Angst
und Panikmache.

Möge Gott
deine Abwehrkräfte stärken
gegen den Verlust von Hoffnung,
Lebensfreude und Humor.

Möge Gott
deine Abwehrkräfte stärken
gegen Missmut, Kleinlichkeit
und Nörgelei.

Möge Gott
deine Abwehrkräfte stärken
gegen Wichtigtuerei, Besserwisserei
und Rechthaberei.

Möge Gott
deine Abwehrkräfte stärken
gegen die Gier nach Absicherung,
Besitztum und Bevorratung.

**Möge Gott
dich stärken, schützen und gesund
erhalten an Leib und Seele.**